Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch kein rlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger Schwerter Volkszeitung Schwerter Volksblatt

Welthofener Zeitung · Apterbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 46 | Anzeigen-Preise: Lokale 10 Pf., Auswärtige 12 Pf., 3 mittlere Anzeigen 9 Pf., Reklamen 50 Pf. Finanz-Anzeigen 12 Pf. | Samstag, den 23. Februar 1924 | Einzelnummer: 150 Milliarden Papiermark | 57. Jahrgang

Neues in Kürze.

Die große politische Aussprache.

wtb. Berlin, 22. Febr. (Tel.) Im Reichstag fand heute nachmittag nach der Plenarsitzung eine vertrauliche Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Koalitionsparteien wegen der bevorstehenden großen politischen Aussprache statt.

Die Reichstagswahlen.

wtb Berlin, 22. Febr. (Tel.) Wie die B. Z. erfährt, besteht nirgends die Absicht einer Verzögerung der Reichstagswahlen über den gesetzlichen Termin hinaus. Es wurden weder im Kabinett noch mit den Parteien über einen solchen Plan gesprochen.

Der militärische Ausnahmezustand.

bb Berlin, 22. Febr. Die Deutschnationalen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen mit dem Reichspräsidenten dahin in Verbindung zu treten, daß der militärische Ausnahmezustand zum Schutz der Wahlen bei vollster Wahrung der Wahlfreiheit für alle Parteien bis nach Zusammentritt des neuen Reichstages aufrechterhalten und erst dann über seine Fortdauer entschieden wird.

Die Tarifpolitik des Reichsverkehrsministers.

bb Berlin, 22. Febr. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die von der kundgegebenen Absicht des Reichsverkehrsministeriums ausgeht, die Fahrpreise in der dritten und vierten Klasse zu erhöhen und die Gütertarife zu ermäßigen. Die Interpellation fragt die Reichsregierung, ob künftig bei der Gestaltung der Eisenbahntarife soziale Gesichtspunkte nicht mehr berücksichtigt werden sollen und wie sich die Reichsregierung die weitere Durchführung der Siedlungspolitik ohne die Mitwirkung der Reichsbahn denke.

Silbermünzen.

bb Berlin, 22. Febr. Wie verlautet, sind zwischen der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium Verhandlungen gepflogen worden wegen der Ausgabe von Silbermünzen. Die Münzen sollen einen Nennwert von 1, 2 und 3 Mark haben. Um keine zusätzliche Kaufkraft zu schaffen, ist beabsichtigt, umlaufendes wertbeständiges Papiergeld einzuziehen.

3. Steuernotverordnung.

DZB Berlin, 22. Febr. (Tel.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion nunmehr einen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung eingebracht.

Dr. Freund †.

bb Berlin, 22. Febr. Der Staatssekretär im preußischen Ministerium des Innern, Dr. Freund, ist heute vormittag im Lichterfelder Kreiskrankenhause an einer Darmkrankheit gestorben. Er war 1861 in Breslau als Sohn des dortigen Professors der Medizin Freund geboren.

Die diesjährigen Reifeprüfungen.

bb Berlin, 22. Febr. Ein Erlaß des Kultusministeriums von 1880 ordnet an, daß an den Anstalten, in denen bei der mündlichen Reifeprüfung der Direktor den Vorsitz führt, die Prüfung erst in den letzten 14 Tagen vor dem ordnungsmäßigen Schulschluß stattfinden soll. Da in diesem Jahre Ostern ungewöhnlich spät fällt, hat das Kultusministerium in einem im Zentralblatt veröffentlichten Ministerialerlaß diese Bestimmung für das laufende Jahr dahin abgeändert, daß die mündliche Prüfung schon früher stattfinden darf, allerdings nicht vor dem 1. März. Auf diese Weise werden die Abiturienten in die Lage versetzt, sich rechtzeitig vor dem 1. April ihrem späteren Beruf zuzuwenden.

Die landwirtschaftliche Steuerleistungsfähigkeit.

bb Berlin, 22. Febr. Einer Anregung volksparteilicher Abgeordneter folgend, will man am 26. Februar im preußischen Landwirtschaftsministerium durch Anhörung landwirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sachverständiger in eine Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit eintreten. Geladen sind unter anderem Vertreter des deutschen Landwirtschaftsrates, der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, der Zentrallandschaft für den preußischen Staat, der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin und der Präsident des Preußischen Statistischen Landesamtes sowie Angehörige aller Parteien des Landtags.

Die neue thüringische Regierung.

wtb Weimar, 21. Febr. Der Landtag wählte heute auf Vorschlag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Landbundes die neue thüringische Regierung in folgender Zusammensetzung: Ministerium der Finanzen: Dr. Stolze, Weimar, Inneres und Wirtschaft: Landrat a. D. Dr. Sattler, Volksbildung und Justiz: Oberverwaltungsgerichtsrat Leutheusser. Zum Präsidenten des Landtags wurde der Abgeordnete Dr. Wernick vom Landbund gewählt.

Verurteilung Roßbachs.

wtb Wien, 22. Febr. (Tel.) Oberleutnant Roßbach wurde gestern von dem Strafrichter des ersten Bezirksgerichts wegen Falschmeldung unter Benutzung eines falschen Reisepasses zu 48 Stunden Arrest verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchung verbüßt. Roßbach wurde sofort wieder der Staatspolizei zur Verfügung gestellt, die seine Abschiebung aus Oesterreich veranlaßt.

Ein italienischer Nationalfeiertag.

wtb Rom, 22. Febr. Zur Feier der Zuteilung Fiumes an Italien wird auf Beschluß des Ministerrats dieses Jahr der 2. März als Nationalfeiertag begangen

Deutschlands Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage.

bb Berlin, 22. Febr. Das Reichsarbeitsblatt gibt in seinem Monatsbericht folgenden Ueberblick über die wirtschaftliche Lage:

Die Gesamtsituation der Industrie hat sich im Januar und Februar unverkennbar ein wenig gehoben. Die Besserung schreitet jedoch nur sehr langsam fort und ist in den einzelnen Gewerbezweigen nicht in dem gleichen Maße erkennbar. Die Möglichkeit geordneter Preisbildung auf Grund der Goldmarkrechnung hat zwar einen Preisabbau herbeigeführt, er fiel aber bei den entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht erheblich genug aus, um Käufe und Aufträge in starkem Maße zu beleben. Auch eine planmäßige Vorrats- und Eindeckungswirtschaft ist dem deutschen Großhandel wie der gesamten deutschen Abnehmerschaft noch nicht möglich. Die größere Sicherheit in der Preisberechnung bringt zwar einen klaren Einblick in die finanziellen Verhältnisse, entschleiert aber anderseits die Verarmung der deutschen Wirtschaft in ihrem wahren Ausmaße. Dem entspricht jetzt das Kreditbedürfnis der Wirtschaft, dessen Befriedigung das wichtigste für die nächste Zukunft ist.

Der Wiederaufbau der Ruhrwirtschaft bahnt sich nur sehr langsam und unter größten Schwierigkeiten an. Die Unzulänglichkeit der Verkehrsverhältnisse wie die Belastung der Industrie und des Bergbaus durch die wirtschaftlichen Verträge sind das größte Hemmnis. Naturgemäß ist die Arbeitslage des Ruhrgebiets gegenüber dem Vormonat keine bessere, vielmehr mußten teilweise neue weitergehende Feierschichten eingelegt werden. Durch Mehrarbeit wurde in Oberschlesien eine verhältnismäßig beträchtliche Zunahme der Förderung erreicht, und doch betrug die Leistung noch nicht die Durchschnittshöhe des Friedens. Die Absatzfrage ist hier wie auf dem Markt der Schwerindustrie, des Kalibergbaus, der Maschinenindustrie die gleich drückend schlechte.

Die Ermäßigung der Preise hat sich auf sämtlichen Gebieten als unbedingtes Erfordernis erwiesen, kann aber nicht in dem Maße vorgenommen werden, daß die Konkurrenz aus dem Felde geschlagen wird und ein dauernder Anreiz des Konsums vorliegt. Der Geschäftsgang der Eisen- und Metallindustrie hat sich nur wenig gebessert. Der zurzeit lebhaften Nachfrage entsprechen in keiner Weise die getätigten Geschäfte. Als weitere Schwierigkeit ist die zeitweilige Preisverwirrung in Betracht zu ziehen, die durch Aufhebung der Richtpreise verursacht war. Die schwache Aufnahmefähigkeit der Ruhrindustrie ist ohne Zweifel das retardierende Moment für flotteren Geschäftsgang. Die Lage der Maschinenindustrie wird gleichfalls durch die drückendste Kreditnot gekennzeichnet, der Anteil der befriedigend beschäftigten Betriebe ging von 11 auf 9 v. H. zurück. Gegenüber der ähnlichen Flaute der elektrischen und chemischen Industrie kann die gesamte Spinn- und Webstoff, wie die Bekleidungsindustrie über erfreuliche Fortschritte berichten, die sich ja auch vor Monatsfrist gezeigt hatten. Die Nachfrage hat sich außerordentlich gesteigert, so daß von einzelnen Werken Neuaufträge bereits abgelehnt werden, andere sind mit der Hereinnahme von Aufträgen vorsichtig, da man eine zu langsame Zahlung befürchtet. Auf dem Nahrungsmittel- und Genußmittelmarkt ist die Auslandskonkurrenz nach wie vor drückend groß. Die schlechte Lage des Baugewerbes bewirkt das gleiche bei den verwandten und abhängigen Industriezweigen. Die aus der Allgemeinheit geborenen Bedürfnisse haben Lohn- und lederverarbeitende Industrie in flotte Tätigkeit gesetzt. Gummi- und Papierindustrie liegen nach wie vor schwach, wenngleich in einigen Teilen und Zweigen sich Besserungen anbahnen. Der Beschäftigungsgrad der Holzindustrie wurde besser, während Glas- und Porzellangewerbe im Gesamtbild noch schlecht dastehen.

Schadenersatzansprüche für die Lusitania.

wtb. Berlin, 22. Febr. (Tel.) Wie das Berl. Tagebl. erfährt, wurden soeben von der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission in Washington die Ansprüche erledigt, die wegen der Versenkung der Lusitania von amerikanischen Bürgern gegen das Deutsche Reich erhoben worden waren. Die Entschädigungsforderungen, die für Todesfälle, Gesundheitsschädigungen und für den Verlust von Eigentum geltend gemacht wurden, wurden von der Kommission insgesamt mit etwas mehr als einer Million Dollars honoriert. Damit wurden die erheblich weitergehenden Ansprüche auf ein erträgliches Maß zurückgeführt. Die Frage der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit der Versenkung der Lusitania hat, wie noch erinnerlich sein wird, die Kommission überhaupt nicht beschäftigt. Da bereits 1916 deutscherseits die Zusage erteilt worden war, für die Versenkung der Lusitania angemessenen Ersatz zu leisten, hatte sich die Kommission lediglich mit der Berechtigung und der Höhe der einzelnen Ansprüche zu befassen. Es ist im beiderseitigen Interesse zu begrüßen, daß die Lusitania-Angelegenheit, die seit Jahren als dunkle Wolke über den Beziehungen der beiden Nationen schwebte, damit ihre endgültige Erledigung gefunden hat.

Der Achtstundentag als internationales Problem

wtb. Genf, 22. Febr. Wie hier bekannt wird, beabsichtigt die englische Regierung am 21. 3. eine internationale Konferenz über die Frage des Achtstundentages einzuberufen. In Kreisen des Internationalen Arbeitsamtes stößt dieser Gedanke jedoch auf starke Bedenken, da nicht eine Regierungskonferenz, sondern nur die satzungsmäßige internationale Arbeitskonferenz mit den Vertretern der Regierungen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Neuregelung der durch das Washingtoner Abkommen geregelten Frage des Achtstundentags zuständig sei. Auch heißt es, daß eine andere Großmacht den Plan einer solchen Konferenz bekämpfen würde. Der stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Butler, begab sich gestern in Abwesenheit des gegenwärtig in Warschau weilenden Direktors des Internationalen Arbeitsamts nach London, um mit der englischen Regierung über diese Fragen zu verhandeln. In unterrichteten Kreisen gilt es als nicht ausgeschlossen, daß immerhin eine Regierungskonferenz in engerm Rahmen dadurch ermöglicht wird, daß man an den kürzlichen Beschluß Oesterreichs der bedingten Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag anknüpft. Oesterreich erklärte sich zur Ratifizierung bereit, falls auch elf bestimmte andere Staaten das Abkommen ratifizieren. Die Regierungskonferenz würde damit, so heißt es, eine Konferenz dieser elf Staaten werden.

Die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse.

wtb. Paris, 22. Febr. (Tel.) Der Sachverständigenausschuß Dawes hat heute vormittag eine anderthalbstündige Sitzung abgehalten, um den Stand der Arbeiten seiner beiden Unterausschüsse zur Kenntnis zu nehmen. Diese Unterausschüsse hielten heute keine Sitzung ab, um sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses zu ermöglichen, am heutigen Vormittag den von den Eisenbahnsachverständigen Acworth und Lefevre gegebenen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Der Bericht soll morgen in der Sitzung des Ausschusses zur Erörterung gelangen. Die Mitglieder des Unterausschusses für Bankfragen sind damit beschäftigt, die Statuten der kommenden Goldnotenbank zu bearbeiten, während der Unterausschuß für Haushaltfragen die letzte Hand an seinen Bericht legt, der wahrscheinlich am Montag zur Besprechung kommen wird. — Der Ausschuß Mac Kenna hat seine Arbeiten betr. deutsche Auslandguthaben heute vormittag fortgesetzt.

Beleidigungsklage des Reichspräsidenten gegen Dr. Ganßer.

wtb. Berlin, 23. Febr. (Tel.) In der München-Augsburger Abendzeitung hat Dr. Ganßer in einem offenen Brief an den Reichspräsidenten erneut den Vorwurf des Landesverrats erhoben. Der Reichspräsident hat gegen Dr. Ganßer, der seinen Wohnsitz in Berlin hat, bei der zuständigen Berliner Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung erhoben.

Trotzki gegen Sinowjew und Stalin.

* Kopenhagen, 22. Febr. Nach einer Moskauer Meldung wandte sich Trotzki an das politische Büro der Kommunistischen Partei in Moskau mit der Forderung, die Kommunisten müßten aufhören, die Opposition zu verfolgen. Trotzki erhebt Einspruch gegen die diktatorischen Methoden von Sinowjew und Stalin. Die Gärung in Zentralrußland soll zunehmen. In Petersburg haben die Bolschewiken aus unbekannten Gründen aufs neue zahlreiche Geschäftsleute und beabsichtigt die englische Regierung, am 21. 3. Geistliche verhaftet.

Deutscher Reichstag.

400. Sitzung.

Zurückweisung einer deutschen Note.

wtb Berlin, 22. Febr. (Tel.) In der fortgesetzten Aussprache über die Pfalz-Interpellation erteilt der Minister des Aeußeren das Wort. Er erklärte u. a.: Am 20. Februar haben wir der französischen Regierung in einer Note das gesamte Material überreicht. Heute teilt mir der deutsche Botschafter in Paris mit, daß ihm diese Note zurückgesandt worden sei. (Lebhafte Zwischenrufe.) Frankreich habe es abgelehnt, diese Note entgegenzunehmen, weil es sich nicht in Streitigkeiten der Deutschen hineinzumischen gedenke und an diesen Streitigkeiten nicht beteiligt sei.

Abg. Hemina (D.-Völk.) kritisiert die Haltung der deutschen Regierung Frankreich gegenüber.

Abg. Ledebour wendet sich gegen die Separatisten.

Nach einem Schlußwort des Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.) wird der Antrag der Deutschnationalen auf Strafverfolgung der Separatisten dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgen die Berichte des Geschäftsordnungsausschusses über Aenderungen der Geschäftsordnung.

In namentlicher Abstimmung werden die Vorschläge des Ausschusses mit 157 gegen 108 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Von der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei ist folgender Dringlichkeitsantrag eingegangen: Die Reichsregierung möge den General v. Seeckt und den Reichswehrminister anweisen, daß sie ein für allemal gehalten sind, Beschlüsse des Reichstages und seiner Ausschüsse anzuerkennen und auszuführen.

Abg. Warmuth (D.N.) beantragt Ueberweisung des Antrags an den Geschäftsordnungsausschuß.

Der Antrag der Deutsch-Völkischen wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Angenommen wird eine Entschließung Warmuth auf Einbringung eines Gesetzentwurfs, wonach immune Abgeordnete nicht als Redakteure verantwortlich zeichnen dürfen.

Ein Antrag des Oberreichsanwalts auf Genehmigung zur Strafverfolgung des deutschvölkischen Abgeordneten v. Graefe wegen Hochverrats wird angenommen, nachdem v. Graefe selbst darum ersucht hat.

Um 6¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Notetat und die große politische Aussprache.

Preußischer Landtag.

302. Sitzung.

wtb Berlin, 22. Febr. (Tel.) Der preußische Landtag erledigte die erste Beratung der Verordnung über den Beamtenabbau. In der zweiten Beratung fand eine Aussprache nicht statt. Die Verordnung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Es schloß sich daran auch die Annahme in der dritten Lesung, sowie in der Schlußabstimmung.

Annahme fand ferner der Ausschußantrag, daß die vorhandenen Posten der Beamten, Staatsangestellten und Staatsarbeiter schleunigst aufgebessert werden sollen und daß hierbei eine sozial gerechte Berücksichtigung des Familienstandes stattfindet und daß die Lebenshaltung durch Herbeiführung eines weiteren Preisabbaues erleichtert werden soll.

Zur Beamtenabbauverordnung führte der Finanzminister Dr. Richter u. a. aus, daß es der Staatsregierung außerordentlich schwer geworden sei, dem Landtag diese Vorlage zu unterbreiten. Ein solcher Eingriff in die wohlerworbenen Rechte der Beamten

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	21. Februar		22. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gulden	1568670	1575330	1570950	1578950
Buenos-Aires	1421480	1428520	1432110	1439590
Belgien 1 Fr.	151620	152380	157065	158895
Norwegen 1 Kr.	554010	557390	556920	558880
Dänemark 1 Kr.	669780	673220	670320	673680
Schweden 1 Kr.	1068060	1078740	1097250	1102750
Finnland 1 M.	100735	101265	105735	106265
Italien 1 Lire	181540	182460	183540	184460
England	18004875	18095125	18154500	18245500
New York 1 D.	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris 1 Frk.	17735	17845	179550	180450
Schweiz 1 Frk.	728175	731825	732165	735835
Spanien 1 Pes.	534060	537340	532665	535335
Japan	1.905225	1.914775	1.895250	1.904750
Rio de Janeiro	498750	501250	498750	501250
Wien 100 Kr.	60847	61153	62343	62657
Prag 1 Kr.	121695	122305	122193	122807
Budapest 1 Kr.	99750	100250	79800	80200
Sofia	32018	33083	31122	31278
Jugoslawien	57356	57674	53865	54135

(Alles in Millionen Mark.)

Zugeteilt wurden von Devise: Holland 3, Belgien 5, Norwegen 5, Dänemark 5, Schweden 3, Finnland 5, Italien 5, England 3, Newyork 3, Frankreich 3, Schweiz 3, Spanien 5, Bulgarien voll, Prag 3, Buenos Aires 5, Japan 10, Rio de Janeiro 10 Prozent, Lissabon voll.

Der Dollar am 22. II. 24

Dollarkurs Geld: 4 189 500 000 000
Brief: 4 210 500 000 000

Last lasse sich nur durch die äußerste Notwendigkeit des Staates entschuldigen. Bei aller Härte der Einzelheiten habe er jedoch zu dem vaterländischen Geist des preußischen Beamtentums die Zuversicht, daß dieses das Opfer im Interesse der Allgemeinheit auf sich nehmen werde. Der Beamtenapparat habe eine Vermehrung erfahren, die mit dem staatlichen Interesse nicht mehr zu vereinbaren war. Unter keinen Umständen dürften politische und religiöse Gesichtspunkte bei der Durchführung des Abbaues mitsprechen. Die Behauptung, das finanzielle Ergebnis des Abbaues stehe in einem Verhältnis zu der Erbitterung der Beamtenschaft, sei irrig. Die Ersparnisse im Reiche beliefen sich bereits auf 200 Millionen, die in Preußen würden auf 80 Millionen geschätzt. Mit dem Unterrichtsministerium sei vereinbart worden, daß die Bildungsinteressen nicht unter dem Abbau litten. — Der Minister schloß mit einem Appell an den guten Geist der Beamtenschaft und bat den Landtag, der Verordnung zuzustimmen und sich dabei nur vom nüchternen Verstande und vom Staatsinteresse leiten zu lassen.

Es folgt die erste Beratung der **Notverordnung über die Gewerbesteuer.**

In namentlicher Abstimmung wird die Vorlage, die sich für die Besteuerung der Konsumvereine ausspricht, mit 160 gegen 150 Stimmen angenommen. Der sozialdemokratische Abänderungsantrag, der die Besteuerung der Konsumvereine beseitigen will, wird in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Samstagvormittag 11 Uhr: Anfragen, Anträge, kleine Vorlagen.

Die Abstimmung über die **Grundsteuer**, gegen die der Staatsrat seinerseit Einspruch erhoben hatte, wurde heute wiederholt und ergab die Annahme der Vorlage mit 256 gegen 192 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

bh **Berlin**, 22. Febr. Nach den Beschlüssen des Aeltestenrates des Reichstages bleibt der Samstag dieser Woche und der Montag der nächsten Woche sitzungsfrei. Am Dienstag beginnt die große politische Aussprache, in der auch der Reichskanzler Marx sprechen wird. Die Aussprache wird sich anknüpfen an die Einbringung des vorläufigen Haushaltsetats (Notetat) für 1924 und an die Abänderungs- bzw. Aufhebungsanträge zu den Notverordnungen. Die gesamte innen- und außenpolitische Aussprache dürfte die ganze Woche in Anspruch nehmen. Die Frage der Wahlreform wurde noch einmal im Aeltestenrat besprochen, und es herrschte bei allen Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die Wahlreform nicht mehr vom alten Reichstag erledigt werden soll. Die Vertreter der demokratischen Fraktion hatten sich allerdings im Aeltestenrat nicht mehr zu dieser Frage geäußert. — Ueber die in der Morgenpresse veröffentlichten angeblichen Absichten der Regierung, die Legislaturperiode des Reichstags bis zum Herbst zu verlängern, ist im Aeltestenrat nicht gesprochen worden.

Große Städte ohne Nachtfernsprecher?

KZ **Herne**, 21. Febr. Um zu sparen, plant die Reichspostverwaltung in Herne, einer Stadt mit 70 000 Einwohnern, den Fernsprechdienst von 11 Uhr nachts bis 7 Uhr früh einzustellen. Auf Vorstellungen der Stadt, der Industrie, des Handels erklärte die Reichspostverwaltung, daß der Nachtfernsprechdienst aufrechterhalten werde, wenn Herne eine Garantie von 3529 Mark für die Beamtin, Heizung und Licht aufbringe. Trotzdem soll jedes Nachtgespräch noch besonders bezahlt werden. Die Herner Stadtverwaltung richtete an die Reichspostverwaltung die Anfrage, welche Gründe den Anlaß dazu gegeben hätten und ob etwa in ähnlicher Weise auch gegen andere Städte von der Größe Hernes vorgegangen werde. Sie hat aber bis jetzt keine Antwort erhalten. Nun wollen die Fraktionen durch ihre Abgeordneten auf das Reichspostministerium gegen die Zurücksetzung der Stadt Herne einwirken. Auch die Stadtverordneten erhoben in ihrer letzten Sitzung aufs schärfste Einspruch gegen die beabsichtigte Lahmlegung des Nachtfernsprechverkehrs. Obwohl die Stadt Herne grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die Reichspostverwaltung den Nachtfernsprechdienst aufrechterhalten muß, beschloß die Stadtverordnetenversammlung vorsichtshalber, daß die Stadt Herne im Bedarfsfalle die anteilmäßigen Kosten für die Aufrechterhaltung des Nachtfernsprechdienstes beim Herner Postamt übernimmt.

Die neue Reichsstimmordnung.

bh **Berlin**, 21. Febr. Im Reichsrat kündigte heute Reichsminister des Innern Jarres eine neue „Reichsstimmordnung" an.

Die Vorlage steht in keinerlei Verbindung mit der bekannten Wahlrechtsnovelle. Sie ist rein formaler Natur und paßt das Abstimmungsverfahren für die Reichstagswahlen, für die Wahl des Reichspräsidenten, für die Volksentscheide usw. den Bestimmungen an, die bei den letzten Aenderungen der Reichswahlordnung neu gefaßt worden sind. Der Minister erwähnte bei dieser Gelegenheit die Aufforderung an die Landesregierungen zur Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen. Er fügte hinzu: Wann die Wahlen stattfinden werden, läßt sich durchaus nicht übersehen. Wir haben nur, um allen Eventualitäten vorzubeugen, die Landesregierungen ersucht, die Kommunalverwaltungen aufzufordern, die Wählerlisten so schnell wie möglich aufzustellen, daß sie spätestens am 23. März auslegungsfähig sind. Ich habe es für richtig gehalten, auch dem Reichsrat davon Kenntnis zu geben, und bitte, keine verkehrten Schlüsse daraus zu ziehen. Es steht durchaus nicht fest, daß die Wahl vorzeitig stattfindet. Wir haben nur rechtzeitige Vorbereitungen treffen wollen, damit niemand in Verlegenheit kommt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie in diesem Sinne auch die Landesregierungen in Kenntnis setzen wollten.

Keine Ermäßigung der Gütertarife zu erwarten.

wtb **Berlin**, 21. Febr. Der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnetats hat seinem gestrigen Vorschlag auf Ermäßigung der Gütertarife den Vorbehalt angefügt, ob und inwieweit der Antrag finanziell durchgeführt werden könne. Wie wir hören, hat der Reichsverkehrsminister von der Entschließung des Ausschusses Kenntnis genommen, eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen. Eine derartige Tarifermäßigung, wie sie von dem Ausschuß gewünscht wurde, dürfte namentlich hinsichtlich des Kohlentarifs, für den eine Herabsetzung um 25 v. H. vorgeschlagen wurde, bei der heutigen Finanzlage der Reichsbahn kaum in Frage kommen.

Zusammenfassung aller Rote-Kreuz-Organisationen.

wtb **Genf**, 21. Febr. Der von der letzten Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz im August 1923 mit der Ausarbeitung einer neuen Satzung beauftragte Studienausschuß hat vorläufig seine Arbeiten abgeschlossen und wird in diesen Tagen den einzelnen nationalen Rote-Kreuz-Gesellschaften Bericht erstatten. Der Studienausschuß, in dem Prinz Karl von Schweden den Ehrenvorsitz führt, war beauftragt worden, die Reibungen und Schwierigkeiten zu beseitigen, die aus dem gleichzeitigen Bestehen des alten Internationalen Roten-Kreuz-Komitees in Genf und der Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften in Paris entstanden waren. Nach langen Vorarbeiten entschied sich bei der kürzlich in Paris abgehaltenen Tagung der Studienausschuß für einen Satzungsentwurf, der einen einzigen Verband vorsieht, der sowohl die nationalen Gesellschaften als auch das Genfer Internationale Rote-Kreuz-Komitee umfaßt. Zehn von fünfzehn Mitgliedern des Ausschusses, darunter der Vertreter des deutschen Roten Kreuzes, stimmten für diese Regelung, während vier Mitglieder für einen Gegenvorschlag eintraten, der einen internationalen Verband der Rote-Kreuz-Gesellschaften ohne das Internationale Genfer Komitee ins Auge faßt. Die nächste internationale Rote-Kreuz-Konferenz, die im Juli ds. Js. stattfindet, wird dann endgültig über den Plan der Ausschußmehrheit zu entscheiden haben.

Ausland.

Ungarn vor der Reparationskommission.

* **Paris**, 22. Febr. Die Reparationskommission ist gestern um 6 Uhr unter dem Vorsitz des Barons Nagai zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten. Sie hat nach Anhörung des ungarischen Gesandten, Baron Koranyi, einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Reparationskommission verzichtet auf das Pfandrecht, das ihr kraft des Vertrages auf verschiedene Einnahmequellen zusteht, mit der Absicht, Ungarn die Rückerstattung der Wiederaufbauanleihe zu ermöglichen, die der Völkerbund angeregt hat. Diese Verzichtleistung ist für eine Dauer von 20 Jahren gültig und kann verlängert werden.

Die Kommission hat ferner beschlossen, daß die Zahlungen, die Ungarn auf Grund des Vertrages während des vorerwähnten Zeitraumes leisten muß, vom Völkerbund ziffernmäßig festgesetzt werden müssen.

Baron Koranyi erklärte zum Schluß der Sitzung, daß er von seiner Regierung mit Vollmachten ausgerüstet sei und auf die Beschlüsse der Reparationskommission eingehe.

Nach einer Pariser WTB-Meldung ist als Kontrolleur der ungarischen Finanzen der ehemalige Vorsitzende des Federal Reserve Board, Harding, in Aussicht genommen, den der Völkerbund hierzu vorgeschlagen hat.

Die erste Abstimmung für das Kabinett Macdonald.

wtb **London**, 22. Febr. (Unterhaus.) Im Laufe der Debatte über den Beschluß der Regierung, 5 Kreuzer und 2 Zerstörer zu bauen, erklärte Macdonald, daß die Neubauten lediglich alte Schiffe ersetzen sollten und die Stärke der britischen Kriegsflotte nicht erhöhen würden. Die Regierung könne die Abrüstung nicht zustande bringen, indem sie zulasse, daß die britische Flotte durch Abnutzung verschwinde. (Beifall bei der Opposition.) Im übrigen beruhe der Beschluß, neue Kreuzer zu bauen, auf dem Wunsche, dem englischen Schiffsbaugewerbe Arbeit zu verschaffen. — Nach Schluß der Debatte wurde ein liberaler Antrag, der die Regierung herausforderte, mit 372 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Konservativen stimmten für die Regierung. Einige Mitglieder der Minderheiten enthielten sich der Stimmabgabe.

Kampf mit indischen Fanatikern.

wtb. **Delhi**, 22. Febr. (Tel.) Im Staate Nabha, Provinz Pundschab, kam es zu einem Gefecht zwischen einer britischen Truppenabteilung und 500 bewaffneten sowie 6000 unbewaffneten fanatischen Akalis. Die Akalis wurden vertrieben; sie ließen 14 Tote und 34 Verwundete zurück. 160 wurden gefangen genommen, darunter ein Mitglied des indischen Nationalkongresses.

Rhein und Ruhr.

Verurteilt.

bh **Berlin**, 23. Febr. (Tel.) Nach einer Meldung des Tageblattes aus Dortmund hatten sich vor dem dortigen französischen Polizeigericht zwei Kaufleute aus Bochum wegen Beleidigung der Besatzungstruppen zu verantworten. Sie hatten in den Schaufenstern ihrer Geschäfte aus Seide hergestelltes Notgeld der Stadt Bielefeld ausgestellt, auf dem sich Inschriften und allegorische Figuren befinden, die auf den Ruhrkampf Bezug nahmen und karrikierenden Charakter tragen. Beide Angeklagte wurden zu je 1000 Goldmark Geldstrafe und einer als der in erster Linie Verantwortliche noch zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ruhrkinder in Budapest.

wtb **Budapest**, 22. Febr. (Tel.) Aus dem besetzten Ruhrgebiet sind gestern 90 deutsche Kinder, Mädchen und Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren, in Budapest eingetroffen, wo sie von dem Verein der Reichsdeutschen empfangen und bei in Budapest lebenden deutschen und ungarischen Familien untergebracht wurden. Die Kinder werden sich mehrere Wochen zur Erholung hier aufhalten. Demnächst soll ein neuer Transport hier eintreffen.

Arbeitsfragen.

Die Streiklage im Wuppertal.

Der Schiedsspruch für die Textilindustrie vom 23. 1. 24 ist gestern, den 21. 2. 24, bezüglich der Arbeitszeit vom Reichsarbeitsminister von Amts wegen für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitserklärung der durch diesen Schiedsspruch festgelegten Löhne war deshalb nicht möglich, weil durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber, in den nachträglichen Verhandlungen höhere Löhne vereinbart worden sind und infolgedessen durch eine Verbindlichkeitserklärung für die Arbeitnehmer gegenüber dem Verhandlungsergebnis vom 9. 2. 24 eingetreten wäre.

Der Schiedsspruch für die Metallindustrie vom 23. 1. 24 ist gestern, den 21. 2. 24, vom Reichsarbeitsminister gleichfalls von Amts wegen für verbindlich erklärt worden und zwar in Bezug auf die Arbeitszeit und die Lohnhöhe.

Nach diesem Schiedsspruch soll der Lohn betragen: In der Spitze a) für Facharbeiter der Maschinenindustrie 50 Pfg. die Stunde, b) für angelernte Facharbeiter 45 Pfg. die Stunde, c) für männliche Hilfsarbeiter 40 Pfg. die Stunde, d) für weibliche Hilfsarbeiter 28 Pfennig die Stunde. Nach Altersgruppen tritt folgende Staffelung ein: über 24 Jahre 100 Prozent, 22 bis 24 Jahre 95 Prozent, 20 bis 22 Jahre 90 Prozent, 19 bis 20 Jahre 75 Prozent, 16 bis 17 Jahre 45 Prozent, 15 bis 16 Jahre 35 Prozent, 14 bis 15 Jahre 20 Prozent. Für Lehrlinge gelten die Sätze des Schiedsspruches vom 3. Januar 1924. Ziffer 4, 5, 6 des Schiedsspruches vom 3. Januar finden Anwendung. (Diese lauten: § 4. Die Akkordlöhne sind so zu bemessen, daß der Akkordarbeiter bei voller Leistung 10 Prozent mehr verdient als der Zeitlohnarbeiter seiner Gruppe. Für die im alten Tarifvertrag hervorgehobenen Gruppen beträgt der Akkordmehrverdienst 12½ Prozent. Die Stempeldreher und Stahlgraveure erhalten bis zum 20. Lebensjahre einen Zuschlag von 3 Pfg., die älteren einen solchen von 5 Pfg. auf die Facharbeiterlöhne. § 5. Die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Knopf- und Kleinmetallindustrie erhalten 2 Pfg. weniger als die Hilfsarbeiter der Maschinenindustrie. § 6. Die Sozialzulage beträgt 50 Pfg. je Woche. An Arbeit wird in den einzelnen Lohnwochen über die bisherige 48stündige Arbeitszeit hinaus eine Mehrarbeit von 8 Stunden geleistet, für die die jeweiligen Stundenlöhne, also ohne Aufschläge, vergütet werden.

Phönix A.-G.

* **Hörde**, 23. Febr. (Tel.) Nach einer Meldung der Voss. Ztg. nimmt die Phönix A.-G. auf ihren Anlagen in Hörde den Betrieb wieder auf. Vorerst wird der alte Arbeiterstamm wieder eingestellt, um vorläufig in Kurzarbeit beschäftigt zu werden.

Rücksicht auf Schwerkriegsbeschädigte beim Abbau.

bh **Berlin**, 21. Febr. Der Reichstagsausschuß zur Ueberwachung der Durchführung der Personalabbauverordnung nahm heute eine Entschließung an, wonach der Abbau von schwerkriegsbeschädigten Beamten, Angestellten und Arbeitern nur mit Genehmigung der obersten Reichsbehörde erfolgen darf. Den Abgebauten soll ermöglicht werden, daß sie sich beschwerdeführend an den Sparausschuß des Reichstages wenden können. Die bereits ausgesprochenen Entlassungen von Schwerkriegsbeschädigten sollen dahin nachgeprüft werden, ob sich die Wiedereinstellung ermöglichen läßt. Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit Sparmaßnahmen bei den Filmprüfungsstellen Berlin und München.

Bergwerkseigentum und Arbeitszeit.

* **Berlin**, 21. Febr. Im preußischen Landtag hat der Zentrumsabgeordnete Brust einen Antrag eingebracht, der sich auf den im Siegener Bezirk zwischen Bergwerksbesitzern und Arbeitern um die Arbeitszeit ausgebrochenen Streik bezieht. Es heißt in dem Antrag, der von der ganzen Zentrumsfraktion unterstützt wird, daß die Bergwerksbesitzer von den Arbeitern eine Beschäftigung über die im Schiedsspruch festgesetzte Dauer hinaus verlangten und, da die Arbeiter dem nicht zustimmten, zu Kündigungen, Entlassungen und sogar zu Stillegungen von Gruben geschritten seien. Demgegenüber soll vom Landtag das Staatsministerium ersucht werden, mit größter Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bestimmungen des allgemeinen Bergesetzes vom Jahre 1865 über die Aufhebung des Bergwerkseigentums abgeändert würden, und zwar dahin, daß, wenn der Einstellung des Betriebes von Bergwerken überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses entgegenstehen, das Bergwerkseigentum zur Inbetriebsetzung in beschleunigtem Verfahren aberkannt werden kann.

Fortdauernde Unzufriedenheit unter den englischen Dockarbeitern.

* **London**, 22. Febr. Nachdem der Dockarbeiterstreik beendet ist, hat sich die Untersuchungskommission auf unbestimmte Zeit vertagt. Nach längeren schwierigen Verhandlungen, die heute nacht um 2 Uhr ihren Abschluß fanden, haben sich die Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber in folgenden Punkten geeinigt: Die Arbeiter erhalten einen sofortigen Lohnzuschlag von einem Schilling und einen weiteren Zuschlag von einem Schilling ab 1. Juni. Ferner wird ein gemischter Ausschuß eine Untersuchung einleiten, sich aber verpflichten, keine Arbeiter zu entlassen. Dieses Abkommen scheint jedoch nicht alle Kreise zufriedenzustellen, da die Mehrzahl der streikenden Arbeiter eine sofortige Lohnerhöhung um 2 Schilling verlangt. Die Dockarbeiter von Manchester und von Newcastle protestierten gegen das Abkommen. Die Schleusenarbeitervereinigung erklärte, nicht nachgeben zu wollen, bis sie volle Erfüllung ihrer Forderungen erhalten habe.

Dockarbeiterstreik in Cherbourg.

wtb. **Cherbourg**, 22. Febr. (Tel.) Ein Teil der Dockarbeiter hat die Arbeit beim Löschen der Kohlendampfer eingestellt; sie verlangen Erhöhung des Lohnes, welche die Unternehmer nicht zugestehen wollen.

Die Neuorganisation der Sozialversicherung.

bh **Berlin**, 21. Febr. Nach einer Mitteilung, die vom Hauptverband der Deutschen Ortskrankenkassen (Dresden) ausgeht, hat die unter der Leitung von Staatsminister a. D. Sämisch stehende Verwaltungsobbaukommission jetzt einen Vorschlag über die Neuorganisation der Sozialversicherung ausgearbeitet. Die unter dem Namen „Grundlinien für eine Vereinfachung und Verbilligung der Organisation der Arbeiterversicherung" gehende Vorschlag geht auf folgendes hinaus: Die künftigen Träger der gesamten Arbeiterversicherungen sollen die bisherigen Organe der Invalidenversicherung, die Landesversicherungsanstalten, sein. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte soll beseitigt, die Krankenkassen sollen als Bezirksversicherungsanstalten Organe der Landesversicherungsanstalten werden. Die Berufsgenossenschaften, die bisher die Unfallversicherung durchführten, sollen nur bestehen bleiben, soweit sie leistungsfähig sind. Im übrigen sollen auch sie den Landesversicherungsanstalten angegliedert werden. Die bisherige Selbstverwaltung der Versicherungsträger soll abgebaut werden, dafür sollen Verwaltungskörperschaften errichtet werden, in denen beamtete Vertreter den Vorsitz führen und Arbeitgeber und Versicherte vertreten sind. Auch die Rechtsprechung, die bisher den Versicherungs- und Oberversicherungsämtern übertragen war, soll auf die Versicherungsträger übergehen. Der Hauptverband Deutscher Ortskrankenkassen erhebt gegen diesen Vorschlag entschiedenen Widerspruch. Gerade die Landesversicherungsanstalten, so erklärt er, denen man die gesamte Sozialversicherung jetzt überantworten wolle, hätten in der Zeit tiefster Not am ersten versagt. Sie kranken an einem längst veralteten bürokratischen Verwaltungssystem.

Industrie, Handel, Verkehr.

Köln—Süddeutschland.

* **Köln**, 22. Febr. Ab Montag, den 25. ds. Mts. werden die Abfahrtzeiten der süddeutschen Schnellzüge wie folgt geändert:

D 58 über Gießen-Frankfurt-Würzburg-München verläßt Köln statt 8.10 bereits um 7.50 Uhr vormittags WEZ.

D 48 auf derselben Strecke ab Köln statt 4.19 bereits um 4.43 Uhr nachm. WEZ.

D 308 über Darmstadt nach Karlsruhe ab Köln statt 10.27 nachm. bereits 10.21 nachm. WEZ. (In Karlsruhe ist nach etwa einer Stunde Anschluß nach Basel durch einen von Berlin kommenden D-Zug.)

Düsseldorf—Hilden.

Von Montag ab verkehren alle Personenzüge, die bisher nur bis Eller fuhren, bis Düsseldorf Hbf.

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin**, 22. Febr. (Tel.) Die gestern zum Durchbruch gekommene Beseitigung setzt sich an der Börse fort. Hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Verkäufe des Publikums aufgehört haben, an deren Stelle Kaufnachfrage in vorsichtiger Weise getreten ist, der von seiten der Spekulation etwas nachgeholfen wurde. Die Kurse der führenden Papiere erfuhren daher auf der ganzen Linie erneut Aufbesserungen in einem Ausmaße von ungefähr 1 bis 4 Billionen und vereinzelt darüber. Lebhafter umgesetzt wurden vor allem Schiffahrts- und Kaliwerte, dann auch Montanpapiere unter Bevorzugung von Mannesmann und einzelnen Stinneswerten. Begünstigt wurde der Aufschwung durch die von der Berliner Stempelvereinigung seit einigen Tagen geübte Praxis der Ausführung von Börsenaufträgen auch unter 2000 Mark Nominalbetrag, was sich in einer kleinen Belebung der Umsätze in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren zeigte. Sonst aber hielt sich das Geschäft wieder in engen Grenzen, wenn auch weiterhin der Kursstand sich bei leichten Schwankungen gut behaupten konnte. Der Rentenmarkt und die unnotierten Papiere blieben unverändert still. Am Geldmarkt besteht für die Ausleihung von Papiermarkdarlehn unveränderte Flüssigkeit, wogegen für solche auf wertbeständiger Grundlage die Nachfrage weit größer als das Angebot ist. Am Devisenmarkt hat sich die Nachfrage etwas erhöht. Die Reichsbank suchte durch Heraufsetzung der Notizen einiger Hauptplätze bei geringerer Zuteilung demgegenüber einen Ausgleich zu schaffen.

Aus Nah u. Fern.

Starke Sänger-Konkurrenz.

* **Wenrath**, 21. Febr. Hier fand ein Delegiertentag für den anläßlich der 60jährigen Jubelfeier des Männer-Gesangvereins „Einigkeit" Benrath-Hassels Pfingsten 1924 zu veranstaltenden nationalen Gesangwettstreit statt. Es haben sich 72 Vereine gemeldet, und zwar in der 1. Klasse 5 Vereine, in der 2. Klasse 12 Vereine, während die 3. Klasse, in A- und B-Klasse geteilt, 17 Anmeldungen aufweist. In der 4. Klasse singen 10 Vereine. Für die Klasse der Quartette haben sich 14 Solo- und 14 Doppelquartette angemeldet.

Otto Klemperer nach Berlin berufen.

* **Köln**, 21. Febr. Wie die K. Z. mitteilt, ist Otto Klemperer, der Generalmusikinspektor der städtischen Bühnen in Köln, früher leitender Kapellmeister am Barmer Stadttheater, als Operndirektor an die Große Volksoper in Berlin berufen worden und wird im Einverständnis mit der hiesigen Verwaltung am Ende der jetzigen Spielzeit aus der Kölner Oper ausscheiden.

Schwerer Kirchenraub.

* **Burlo** bei Bocholt i. W., 20. Febr. In der vergangenen Nacht wurden in der hiesigen Klosterkirche der Oblatenpatres mittels Einbruchs sämtliche kirchlichen Geräte aus Silber und Gold (Monstranz, Kelche usw.), sowie verschiedene wertvolle Meßgewänder geraubt. Um auf der Flucht nicht gestört zu werden, hatten die Diebe alle noch Burlo führenden Telephondrähte durchschnitten.

Gattenmord.

* **Bocholt i. W.**, 20. Febr. Im Verlaufe eines Verhörs vor der hiesigen Kriminalpolizei hat gestern die Frau Schmeink vom Steenerner Weg hierselbst eingestanden, in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober v. Js. ihren Mann, den Eisenbahnassistenten Heinr. Schmeink, den sie erst vor vier Monaten geheiratet hatte, durch Leuchtgas vergiftet zu haben.

Oberpostdirektion.

* **Münster i. W.**, 21. Febr. Zum neuen Oberpostdirektionspräsidenten ist an Stelle des am 1. 3. in den einstweiligen Ruhestand versetzten Präsidenten der hiesigen Oberpostdirektion, Herrn Geklhar, Oberpostrat Heitmann aus Trier, zurzeit Bremen, ernannt worden.

Todesurteil aufgehoben.

wtb **Berlin**, 22. Febr. (Tel.) Der Landwirt Willi Schnabel aus Eisenow wurde seinerzeit wegen Vatermordes vom Schwurgericht Frankfurt a. O. Oder zum Tode verurteilt. Er legte Revision ein. Das Reichsgericht gab daraufhin die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung wegen Irrtums im Urteil an das Schwurgericht zurück, das nun die Wortfrage verneinte und Schnabel zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte.

Großfeuer in Berlin.

wtb **Berlin**, 22. Febr. (Tel.) Das Kasino des Berliner Sportvereins von 1892 in Schmargendorf bei Berlin ist gestern zum großen Teil durch Feuer vernichtet worden. Es gelang, die wertvollen Sportpreise noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Jugendliche Abenteurer.

* **München**, 21. Febr. Zwei Elefantenjäger wurden hier in der Nähe des Hauptbahnhofs von der Polizei aufgegriffen, nämlich zwei etwa 16 Jahre alte Mittelschüler aus Frankfurt a. M., von denen der eine mit einem Flobert-Gewehr, der andere mit einem kleinen alten Trommelrevolver ausgerüstet war, wozu noch jeder ein feststehendes Messer besaß. Außer einem sportgerechten Kostüm vervollständigten ein photographischer Apparat und Kletterseile die Ausrüstung. Die beiden hatten ihren Eltern 900 Goldmark unterschlagen und wollten über Triest nach Kairo und von da in die Urwälder Afrikas ziehen, um dort Löwen, Elefanten und Antilopen zu jagen.

Brandstiftungen in Newyork.

* **Newyork**, 21. Febr. Bei einem Brand im fünften Stock eines Gebäudes in dem dicht bevölkerten Quartier der unteren Ostseite von Newyork sind gestern dreizehn Menschen ums Leben gekommen. Man glaubt an Brandstiftung. Die Polizei ist eifrig tätig, um die Urheber der Brände in dieser Straßenlage festzustellen.

Abonniert die „Schwerter Zeitung"!

Zum Gelett.

Auf dem rechten Fleck das Herz,
Gleichen Mut in Luft und Schmerz,
Rechtes Wort an rechtem Ort,
Das hilft überall dir fort.

Leopold Böhmer.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 23. Februar 1924.

Sonntagsworte.

Und droht der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Gebärden,
Und wirft er Eis und Schnee umher:
Es muß doch Frühling werden!

Die Saatzeit naht. Weit wirft der Landmann seinen Samen. Nicht aller Same aber bringt Frucht. Hecken und Dornen ersticken ihn. Vögel kommen und picken ihn weg; steiniger Boden läßt ihn nicht zur vollen Entfaltung kommen. Und doch; noch ist guter Boden da, genügend, ja reichlich. Dort wächst Frucht; dort schafft der Frühling! Noch immer kann Blüte und hundertfältige Kornfrucht! Der Landmann ist seines Erfolges gewiß. Er tut seine Pflicht und vertraut auf Gott, von dem das Gedeihen kommt. — Genau das gleiche tut der himmlische Sämann. Sein göttliches Wort findet noch immer eine gute Stätte. Gleichen auch viele Herzen steinigem Boden; sind auch vieler Menschen Sinne dem Dornengestrüpp gleich, voller Sorgen und Lüste; lassen auch manche sich Gutes wieder rauben durch Spott und Leichtfertigkeit: Die Mehrzahl der Menschen ist auch heute noch, ja gerade jetzt wieder, willig, Gott walten und wirken zu lassen. Und so wird manches Herz die Saat Gottes willig aufnehmen und mancher wird sich dem Frühlingswehen göttlichen Geistes empfänglich zeigen. Dort kommt Frucht zustande! Wohl dem Volke, das reich wird an guten Früchten in neuer Heilszeit!

*

—* **Die Bilder des Tages** sind wieder eingetroffen und in dem Schaufenster unserer Buchhandlung, Gr. Marktstr. 3, ausgehängt.

—* **Im Silberkranz.** Die Eheleute Otto Pryswitt und Frau Anna geb. Becker, Senningweg 26 wohnhaft, feiern am heutigen Tage das frohe Fest der silbernen Hochzeit. Den vielen Gratulanten schließen wir uns an und wünschen, daß sich das Silber dereinst in Gold verwandelt.

—* **Aus der evangelischen Gemeinde.** Am morgigen Sonntag gehen die Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks (Pastor Nell) zum hl. Abendmahl. Die Beichte findet um 9 Uhr in der großen Kirche statt. Am Sonntag, 24. Februar, findet die Prüfung der Konfirmanden von Pastor Ohlig statt und zwar nachmittags 2 Uhr in der großen Kirche. Bei der letzten Prüfung hat es sich herausgestellt, daß die kleine Kirche doch zu eng ist. Dadurch ist mancherlei Verärgerung entstanden. Obwohl für den, der prüft und auch für die, die geprüft werden, die kleine Kirche geeigneter ist, soll nun doch um der Eltern und Zuhörer willen wieder in der großen Kirche geprüft werden.

+ **Aus der kath. Gemeinde.** Der langgehegte Wunsch unserer kath. Mitbürger, an Stelle der alten Kirchenorgel, die schon vor langer Zeit vollständig invalide geworden ist, eine neue „Königin der Instrumente" zu erhalten, scheint jetzt doch seiner Verwirklichung in absehbarer Zeit entgegen zu gehen. Dank der großen vorbildlichen Opferwilligkeit der Gemeindemitglieder ist allmählich für die Orgel wie auch die dazu erforderliche Orgelbühne ein Fonds angesammelt worden, der es gestattet, mit frischem Mut den gehegten Plan zu verwirklichen. Man ist bereits mit einem namhaften Orgelbauer in Verbindung getreten und der endgültige Kaufabschluß dürfte in den nächsten Tagen getätigt werden. Die neue Orgel soll 30 Register erhalten (die alte hat nur 19); der Preis wird sich auf 450 Goldmark für ein Register stellen. Die Mittel sollen durch freiwillige Gaben aufgebracht werden, wobei man in der Hauptsache auf die tätige Mithilfe der in der Gemeinde bestehenden Vereine rechnet. Man hofft, in wenigen Monaten das neue Orgelwerk der Gemeinde übergeben zu können.

—* **Neue Baupolizeiverordnung für den Landkreis Hörde.** Der Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk hat im Benehmen mit dem Vorsitzenden des Kreisausschusses für den Landkreis Hörde eine erganzende Baupolizeiverordnung erlassen. Die Verordnung ist in der heutigen Ausgabe als Sonderbeilage veröffentlicht. Wir machen unsere Leser auf die neue Verordnung besonders aufmerksam, die deswegen beachtlich ist, weil sie einem Plan Rechtswirkung gibt, der das Gebiet des Landkreises Hörde hinsichtlich seiner zukünftigen Nutzungsart in dereinst zu erhaltende Grüngebiete aufteilt. Innerhalb der Wohngebiete ist insbesondere den Anforderungen auf weiträumige Bebauung Rechnung getragen. Der Plan ist auf Grund örtlicher Feststellungen und der in zahlreichen Besprechungen mit dem Kreise, den beteiligten Aemtern und der Stadt Schwerte gegebenen Anregungen aufgestellt und dürfte für die ganze weitere Entwicklung des Kreises Hörde von großer Bedeutung sein. Wohl zum erstenmale ist hier der Versuch gemacht, die einheitliche Entwicklung eines größeren Gebietes nach bestimmten Gesichtspunkten sicherzustellen und es steht daher zu erwarten, daß sich hiernach die weitere bauliche Entwicklung unseres Kreises zum Nutzen seiner Bewohner in siedlungstechnisch einwandfreier Weise vollzieht.

—* **Ortskrankenkasse.** Im Rathause fand gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Stern eine Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, in der auch die Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr erfolgte. Die eingesetzte Prüfungskommission hat die Bücher und Belege der Kasse in eingehender Weise geprüft und zu Beanstandungen keinen Anlaß gefunden, sodaß dem Geschäftsführer Entlastung erteilt wurde. Infolge des recht günstigen Kassenabschlusses konnten die Beiträge abermals herabgesetzt werden und zwar von 7½ auf 5½ Prozent des Bruttolohnes; die Beiträge zur Familienversicherung wurden von 50 auf 30 Pfg. pro Woche ermäßigt. Entgegen in der Stadt umlaufenden Gerüchten ging aus dem Rechnungsabschluß hervor, daß die Verwaltungskosten nur 1.19 Prozent der gesamten Einnahmen ausmachen.

—* **Aufruf des ganzen preußischen Notgeldes.** Nachdem bereits die Stücke des preußischen wertbeständigen Notgeldes über 4,20 und 2,10 Goldmark aufgerufen worden sind, werden nunmehr, wie amtlich mitgeteilt wird, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen auch die Notgeldscheine des Freistaates Preußen über 1,05 Goldmark = ¼ Dollar und 0,42 Goldmark = ein Zehntel Dollar von sofort ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis zum 19. März einschl. bei der Notgeldstelle des Preußischen Finanzministeriums, Berlin, Oranienstr. 106/9, sämtlichen staatlichen Kassen und den Regierungshauptkassen.

(Weiteres Lokales auf der 2. Beilagenseite.)

—* **Ergste,** 23. Febr. (Konzert.) Wir verweisen nochmals auf das morgen nachmittag stattfindende Konzert, veranstaltet vom hiesigen Männergesangverein „Eintracht".

Selbe, 22. Febr. (Die Unsicherheit) nimmt in unserer Gegend in letzter Zeit immer mehr überhand. So betraten vorgestern abend gegen 8 Uhr acht mit Revolvern und Dolchmessern bewaffnete Männer die Wohnung der Eheleute Bergmann Fritz Brune am Kirchweg und verlangten von den erschrockenen Eheleuten die Herausgabe der Ballen Tuch- und Seidenstoffe, die angeblich in dem Hause untergestellt sein sollten. Außer diesen 8 Banditen hatten noch weitere 15 schwerbewaffnete Räuber das ganze Anwesen umstellt. Trotz der Erklärung Brunes, von solchen Waren nichts zu wissen und auch keine solche zu besitzen, wurde das ganze Haus durchsucht, selbstredend aber nichts gefunden. Mittlerweile war es einem Hausgenossen trotz der scharfen Bewachung gelungen, die Polizei zu benachrichtigen, doch als diese am Tatorte erschien, war die Bande verschwunden.

Aus den Provinzen.

Hagen, 23. Febr. (Die Arbeiter der städtischen Werke) haben ihre Arbeit wieder aufgenommen; der Streik ist zusammengebrochen. Die Wiedereinstellung der Streikenden ist nur zum Teil erfolgt.

Hagen, 23. Febr. (In der Streikbewegung der Metallindustrie) haben die Streikenden den Schiedsspruch abgelehnt. Immerhin macht sich schon teilweise die Neigung zur Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar.

Attendorn, 23. Febr. (Tod auf den Schienen.) Als der Werkführer Franz Wertmann aus Hagen, Vater von fünf Kindern, den Zug um 8.03 besteigen wollte, kam er in der Eile zu Fall und geriet unter den im Abfahren befindlichen Zug. Er war sofort tot.

Versuchen Sie einmal! 492

Suppen, Gemüse, Soßen und Salate werden durch einige Tropfen **Maggi's Würze** viel schmackhafter.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 30 ist heute bei der Firma Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau- und Hüttenbetrieb zu Oberhausen, Abteilung Schwerte (vorm. Ludwig Möhling), Zweigniederlassung in Schwerte, folgendes eingetragen worden: Der Sitz der Gesellschaft ist von Oberhausen nach Nürnberg verlegt.

Schwerte, den 19. Februar 1924.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke hierselbst soll am Sonnabend, den 15. März 1924, nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft Schneider, Rosenweg, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 25. d. Mts. ab 14 Tage lang in meinem Dienstzimmer offen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Hörde Einspruch erheben.

Holzen, den 23. Februar 1924.

Der Jagd-Vorsteher:
Jacobs.

Ortssatzung.

Auf Grund des Magistratsbeschlusses vom 24. Mai 1923 und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Juni 1923 wird gemäß § 4 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. April 1923 hierdurch angeordnet, daß unter Zugrundelegung einer Einwohnerzahl von 14 130 nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 die Stadtverordneten-Versammlung aus 26 Mitgliedern bestehen muß.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schwerte, den 22. Juni 1923.

Der Magistrat.

(L. S.) gez. Rohrmann. gez. Melchheier.

Genehmigt!

Arnsberg, den 7. Juli 1923.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. I.

Der Vorsitzende.

In Vertretung:

(L. S.) gez. Unterschrift.

B. A. I. C. 230/23

1

Veröffentlicht!

Schwerte, den 20. Februar 1924.

Der Magistrat.

gez. Rohrmann.

Holzverkauf.

Dienstag, den 26. Februar ds. Js. nachmittags 3 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort Ohl, ca. 45 Rm. Nottannenstangen zu Leiterbäumen, Frechtungsholz und Bohnenstangen geeignet, ca. 30 Haufen Eichen- u. Kiefernbrennholz, 7 Eichenstämme zu Stellmacher- u. Tischlerholz geeignet, 10 Lärchen-Nutzstämme öffentl. meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft im Haus Villigst. 491

Haus Villigst b. Schwerte, den 22. Februar 1924.

Freiherrlich von Gemmingensche Rentei

Gestern abend wurde mir mein 504

Fahrrad

vor dem Geschäft Mittenberg abgeholt. Hinterrad gelb; Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle.

Empfehle billigst:
Schwefels. Ammoniak
auch in Tausch für Getreide
Hafer, Gerste, Mais, Wicken, Weizen- und Roggenmehl, Roggenschrot, Gerstenschrot, Kleie, Mischfutter Melasse Häcksel
Fr. Jakob-Dammhorst
Ostenstraße 7. Telefon 437

Oel-Großhandlung
sucht Herren, der gute Beziehungen zur Industrie hat, als Vertreter gegen gute Provision. Angebote unter Nr. 490 an die Gschft

„Mensch ärgere Dich nicht"
das schönste Gesellschaftsspiel ist wieder eingetroffen bei
Buchhandlung Carl Braus

Hotel-Restaurant „Kaiserhof"

Jeden Sonntag ab 6 Uhr.

Künstler-Konzert!

Dortmunder und Münchener Biere

Gute, preiswerte Weine :: Bekannte Küche

Herren-Stärke-Haus- und Leibwäsche
liefert tadellos
Großwäscherei Mark, Hagen,
Annahmestelle:
Frl. Griese, Schwerte, Mährstr. 4.

Enten Kaninchen Hühner
zu kaufen gesucht! 505
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Erhalte am Sonntag eine Sendung 502
großer und kleiner
Faselschweine
W. Braukmann,
Schwerte, Bahnhofstr. 16.

Hege und Jagd
Ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler Jagd- und Hundezüchter-Vereinigungen des In- und Auslandes. — Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Suche zum 15. März ein in allen Hausarbeiten erfahrenes 503
Tagesmädchen
für kleinen Haushalt (2 Personen)
Frau C. Böhmer,
Düppingstr. 30.

Technikum Lemgo
(Lippe)
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Musikalien
aller Art
empfiehlt
Buchhandlg. C. Braus.

Reparatur-Werkstatt
für
Klavier, Flügel und Harmonium
P. Gendrong, Kleppingstraße 1
Sämtliche einschl. Arbeiten werden fachmännisch und sauber ausgeführt.



Zwei neue Ullstein-Mode-Alben
und 2000 neue Modelle der
Ullstein-Schnittmuster
zu haben bei
Otto Marx, Nachf., Schwerte.

• Kuhrbrand •
der deutsche Qualitäts-Weinbrand
besser als
französischer Cognac
zu haben bei
Otto Klein, Hüsingstraße.

Billige Angebote!

Mengenabgabe vorbehalten

Preise in Goldmark!

Damen-Konfektion

Bluse aus gutem Voll-Voile, mit hübschem Einsatz 3.95

Bluse aus gutem Voll-Voile, modernste Jabotform 8.50

Bluse aus reinwollenem Flanell, Jumperform 6.90

Kostümrock aus reinwollenem Cheviot mit Knopf-Garnitur . . . 8.50

Kostümrock Sportform, moderne Streifen . . . 9.75

Strickweste reine Wolle, gute Qualität, aparte Farben 17.50

Taillenkleid aus Trikotstoff, moderne, hübsche Machart 19.50

Taillenkleid aus Wollmusseline, mod. Form mit Bubikragen . 22.50

Mantel aus Covercoat, Kragen und Stulpen mit Steppere 9.75

Mantel aus Covercoat, hübsche Machart mit Steppere 19.50

Mantel aus Covercoat, imprägn., gute Qualität, hübsche Gürtelform . 22.50

Mantel aus Tuch, beigefarbig moderne Machart 27.50

Windjacke für Damen, wetterfest . . 15.50

Jackenkleid aus Stoffen engl. Art, flotte Sportform 29.50

Jackenkleid aus Stoffen engl. Art, gute Qualität, fesche Form . 45.00

Trikotagen

Trikot-Hemden macobarbig, in 3 Größ. Stück 2,55, 2,45 und 2.35

Einsatz-Hemden weiß Trikot Rumpf mit farb. Ripseinsatz Stck. 2.95

Damen-Hemdhosen weiß Trikot, vorne zum knöpfen St. 2.50

Baumwollwaren

Roh-Nessel ca. 78 cm breit . Meter 58 Pfg

Roh-Nessel ca. 160 cm breit, solide Ware . . . Meter 1.50

Haustuch ca. 80 breit, schwere Qualität . Meter 95 Pfg.

Schürzendruck ca. 120 cm breit, vorzügliche Qualität Mtr. 1.75

Kleiderdruck ca. 70 cm breit, vorzügliche Ware . . . Meter 1.10

Bunte Schürzen-Kattune ca. 80 cm breit, viele Muster . Meter 1.10

Sport-Flanell baumwollene Qualitäten . Meter 95 Pfg.

Kleider-Biber viele Muster, für Blusen, Röcke, Kleider 95 Pfg

Kleiderstoffe

Reinwollene Blusenstreifen Meter 2.45

Reinwollene Karos u. Streifen ca. 105 cm breit . . . . . Meter 4.90

Reinwollener Cheviot marineblau, ca. 150 cm breit . Meter 2.65

Reinwollener Gabardine ca. 150 cm breit, marine, schwarz, bleu, grau, taupe, braun . . . . . Meter 6.90

Köper-Velvet ca. 70 cm breit, schwarz, marine, grün, braun, grau, beige und bleu . . . . Meter 8.75

Kunstseide waschbar, für Blusen u. Hemden in modernen Streifen . . . Meter 2.95

Zephyr für Oberhemden u. Blusen prachtvolle Qualität Mtr. 1.45

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden aus gutem Renforcé mit Stickerei- und Hohlsaumgarnierung . Stück 2.55

Damen-Taghemden aus vorzüglich. Renforcé mit reicher Stickereigarnierung . . Stück 2.95

Damen-Beinkleider teils offen oder geschlossen, mit breitem Stickerei-Volant Stück 3,75 u. 2.95

Damen-Nachthemden aus gutem Renforcé, mit breiter Stickerei-Garnierung . . . Stück 4.95

Untertaillen mit Stickerei-Garnierung . Stück 1,50 u. 95 Pfg.

Prinzeß-Röcke mit reicher Stickerei-Garnierung . Stück 5.90

Prinzeß-Röcke für Konfirmanden, mit reich. Stickereigarn. St. 4.90

Garnituren 2teilig, bestehend aus Taghemd und Beinkleid, vorzügliche Stoffe, hübsche Stickerei-Garnierungen Garnitur 9,75, 8,50, 7,50 5.50

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden Reformfasson, mit Bogenfestion
Länge 40 cm 95 Pfg. Länge 45 cm 1.10 Länge 55 cm 1.40

Mädchen-Hemden mit breiter Stickerei
Länge 60 cm 60 Pfg. Länge 70 cm 70 Pfg. Länge 80 cm 80 Pfg.

Kinder-Strickjäckchen weiß . . . . . Stück 75 und 50 Pfg

3 Serien Taschentücher
für Damen und Herren, teils weiß oder weiß mit buntem Rand
Serie I Stück 25 Pf. Serie II Stück 35 Pf. Serie III Stück 45 Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, fein gewebt, mit verstärkter Ferse und Spitze, in schwarz und farbig . . . . . Paar 55 Pfg

Damen-Strümpfe Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse in schwarz u. farb. Paar 1.55

Herren-Socken Baumwolle, fein gewebt, mit Doppelsohle und Hochferse, in modernen Farben . . . . . Paar 65 Pfg

Herren-Socken Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse, in modernen Farben . Paar 1.25

Schürzen

Damen-Blusenschürzen Wiener Form, aus bunt gemusterten Stoffen, hübsch garniert . . Stück 2.45

Damen-Blusenschürzen lange Form, aus gestreiftem Siamosen hübsche Garnierung . . . . . Stück 2.95

Damen-Blusenschürzen Wiener Form, aus gestreiftem Siamosen, apart garniert . . . . . Stück 3.25

Knaben-Schürzen aus gut. Siamosen mit 2 Taschen Stück 1.10

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden aus gutem Perkal in modern. Streifen, mit Falten-Einsätzen, Klappmanschetten, 1 steifen, 1 weichen Kragen 8.50

Herren-Strickbinder Kunstseide Stück 75 Pfg.

Herren Filz-Hüte weiche Form, mit u. ohne Einfaß, in allen Weiten
Serie I Stück 3.00 Serie II Stück 4.50 Serie III Stück 5.50

Große Spezial-Abteilung Herren- und Knaben-Konfektion

Moderne Anzüge in guter Verarbeitung, eleganter Schnitt, beste Paßform . 38,— 28.00

Elegante Anzüge aus feinen Cheviot-Stoffen, in schicken flotten Formen 58,— 48.00

Frühjahrs-Mäntel in groß. Auswahl, mod. lg. Ulsterform. od. kurze Sportfass. 78,— 65.00

Loden-Mäntel aus wetterfesten imprägnierten Lodenstoffen, in verschied. Farben 39,50 29.50

Gummi-Mäntel prima Gummierung, gute Stoffbezüge 29,50 27.00

Bukskin-Hosen aus starken Zwirn- und guten Cheviotstoffen 7,80 4.80

Konfirmanden-Anzüge aus guten blauen Cheviot- und Meltonstoffen 49,— 38.00

Kommunion-Anzüge in 2rhg. Jacken- oder Schlupfblusenform . . . 22,50 16.00

Knaben-Anzüge in hochgeschloss. Formen, aus guten Stoffen, in den Größ. 3 bis 5 15,50 11.75

Täglicher Eingang von Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion

Basse & Uerpmann A. G. Iserlohn



Gerner & Co., Hagen i. W.,
Elberfelderstr. 80 Ruf 3580 u. 4186

Nähmaschinen

Größte Auswahl in den allerersten Fabrikaten
Phönix Pfaff Köhler

Telefon 104 **Carl Feit** Hüttingstr. 22/24
Eigene Reparaturwerkstatt.
Zahlungserleichterungen!

Vom Guten das Beste
ist die Margarine:
Die goldene Welle

Ein wirklicher Ersatz für Landbutter, nur in 1 Pfd. Stücken per Pfund 56 Pfg. zu haben bei: 500

Fr. Althoff, Schwerte,
H. Hatting, Schwerte,
Otto Klein, Schwerte,
J. Mildenberg, Schwerte,
C. Lethaus, Schwerte,
L. Weinberg, Schwerte,
Drogerie Engels, Westhofen.

Zum Stellen-Wechsel am 1. April
Stellen-Anzeigen
(Angebote oder Gesuche), Pensionsanerbieten u. Gesuche usw für den Personal-Anzeiger des
Daheim
vermittelt zu Originalpreisen prompt
Carl Braus, Schwerte Bahnhofstr. 3.
Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 60 Pfg für die einspaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekannter wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch u. sicher zusammen.



Musikhaus
Kümper Schwerte
Teichstraße am Wilhelmsplatz.
Sprechmaschinen
und Platten erstklassiger Firmen.
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zithern, Mund- und Ziehharmonikas.
Ersatzteile für alle Instrumente.
Sämtliche Reparaturen billigst!

Gartenstück

meistbietend zu verkaufen.

Angebote um Auskunft und Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 499

D. K. W. Motorräder
Sportmodell
Reichsfahrtmodell
Gefetrad (Lomos)
Einbaumotore 1—1½ P. S.
Fahrbereite Räder am Lager, Vorführung zu jeder Zeit
Reparaturen und Ersatzteile jeglicher Art!

Dürkopp-
Fahrräder
Nähmaschinen
Zentrifugen
Sämtliche Ersatzteile
Taschenlampen

Parlophon
Fabrikate der Lindström A.-G. Berlin
Sprechmaschinen
Schallplatten
Schalldosen
Zubehörteile
Feuerzeuge

Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Willh. Lippmann, Schwerte, Markt 9 Vertreter der Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld.

Nr. 46 (Zweites Blatt)

Beilage zur „Schwerter Zeitung"

Samstag, 23. Februar 1924

Stadtverordneten-Sitzung.

Schwerte, 22. Februar.

Zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten waren 18 Mitglieder erschienen; vom Magistrat waren die Herren Bürgermeister Rohrmann und die Stadträte Melchheier, Bürgermeister und Reinehr anwesend, das Stadtbauamt vertrat Herr Dipl.-Ingenieur Weber.

Kurz nach 5 Uhr eröffnete Herr Jöckel die Sitzung und erteilte zunächst dem Herrn Bürgermeister das Wort zur Einführung des neuen Stadtverordneten

Anstreichermeister Joh. Engelhardt,

die in der üblichen Weise erfolgte. Herr Engelhardt ist anstelle des zurückgetretenen Rentners Westermann neu in das Kollegium eingetreten.

Der zweite Punkt betraf die Genehmigung eines Vertrages, betreffend

Grundstücksaustausch.

Es handelt sich um ein Grundstück des Eisenbahnwerkmeisters Wilh. Becker am Klusenweg.

Gegen den festgesetzten Vertrag wurden keinerlei Einwendungen erhoben.

An der Südseite der Sedanstraße soll ein

Bürgersteig

angelegt werden. Die Kosten belaufen sich auf 1080 Mark, die ohne Aussprache bewilligt wurden. Nach dem bestehenden Ortsstatut müssen die Anlieger zu den Kosten beitragen.

Die beiden folgenden Punkte betrafen die Festsetzung der

Haushaltspläne

für das Realgymnasium und das Lyzeum für das letzte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923. Danach wird der erstere in Einnahme und Ausgabe auf 18 890,26 Mark, letzterer auf 11 121,39 Mark festgesetzt.

Herr Wilkes redete bei dieser Gelegenheit einer Erhöhung der Schulgeldsätze an beiden Anstalten das Wort, um auf diese Weise die Zuschüsse der Stadt für diese Anstalten herabzusetzen.

Herr Bürgermeister Rohrmann hat Bedenken, schon jetzt die bestehenden Sätze zu erhöhen, die als Mindestsätze anzusprechen seien und sich auf derselben Höhe bewegen, wie an den staatlichen Anstalten. Die Gesuche um Stundung des Schulgeldes in der bisherigen Höhe seien schon jetzt ziemlich zahlreich.

Auch die Stadtv. Möhle und Körner sprachen sich gegen eine Erhöhung der bisherigen Sätze aus.

Eine Vorlage des Magistrats und der Finanzkommission auf vorübergehende

Einschränkung des Rechnungswesens

insofern, daß wegen der Geldentwertung auf einen Abschluß der städt. Kassen für die Rechnungsjahre 1921 und 1922 verzichtet wird, fand einstimmige Annahme.

Als Schiedsmann wurde anstelle des Kaufmanns L. Kühnholz, der aus gesundheitlichen Rücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Kaufmann Otto Klein gewählt, als Mitglied des Aufsichtsrats des K. E. W. „Mark" wurde Bürgermeister Rohrmann wiedergewählt und in die Wohnungskommission, aus welcher der Stadtverordnete Türig auf seinen Wunsch ausgeschieden war, wählte das Kollegium nach längerer Aussprache den Bergmann Karl Weskämper von der Schwerterheide.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte für den erledigten Posten den Bauunternehmer Jos. Kremer in Vorschlag gebracht, doch entschied sich die Mehrheit des Kollegiums für einen Vertreter der Außenbezirke.

Der langjährige Stadtrentmeister Hoppmann hatte seine Versetzung in den Ruhestand zum 30. April beantragt. Da H. schon längere Zeit schwer krank ist, wurde seinem Wunsche entsprochen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadtv. Wilkes, ob die Stelle neu besetzt werden soll, erklärt Bürgermeister Rohrmann, daß dieses nur im Wege der Aufrückung zu erfolgen habe; eine neue Stelle werde nicht geschaffen.

Gegen die Aenderung der Fluchtlinie der Dammstraße wurden keine Einwendungen erhoben.

Der letzte Punkt der Tagesordnung:

Anschaffung einer Schreibmaschine

führte zu einer längeren Aussprache über Sparmaßnahmen, Beamtenabbau usw.

Der Magistrat wollte für das Polizeibüro eine weitere Schreibmaschine anschaffen und forderte dafür einen Kredit von 400 bis 500 Goldmark.

Stadtv. Wilkes ist gegen die Bewilligung dieses Betrages, da bereits auf jedem Büro eine Maschine stehe, und findet Unterstützung seines ablehnenden Standpunktes bei dem Stadtv. Henschel, der bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß seiner Ansicht nach viele Beamte ihre Pflicht nicht in vollem Maße erfüllten und dabei auf die Diebstähle in letzter Zeit anspielt. Die angeforderten 500 Mark solle man lieber für die Aermsten der Armen verwenden.

Bürgermeister Rohrmann nahm in seiner Entgegnung die Beamten in Schutz und wies die Vorwürfe des Stadtv. Henschel mit aller Entschiedenheit zurück. Er begründete dann die Vorlage mit den großen Ersparnissen, die durch die Anschaffung der Maschine erzielt würden und bat um Bewilligung des angeforderten Kredits.

Nachdem noch die Stadtv. Möhle, Hesse und Brand sich für die Vorlage ausgesprochen hatte, wurde dieselbe von der Mehrheit des Kollegiums angenommen.

Nach einer Begründung durch Stadtrat Melchheier wurde die Anschaffung eines modernen

Krankenwagens

für die Sanitätskolonne beschlossen und die erforderlichen Mittel bewilligt.

Dann wurde in die Kommission, welche seinerzeit zur Neufestsetzung der

Miete des Freischütz

gewählt ist, anstelle des Stadtv. Wilkes, der sein Amt niedergelegt hat, der Stadtv. Henschel entsandt.

Außerhalb der Tagesordnung stellte Stadtv. Henschel verschiedene Anfragen bezüglich der Erwerbslosenfürsorge und Stadtv. Cloidt solche hinsichtlich der Preispolitik des K. E. W. „Mark", die Bürgermeister Rohrmann erschöpfend beantwortete.

Die vergangene Woche.

Vor dreißig Jahren waren die französischen Truppen bei Langson in Etappen von den Annamiten in einem Gefecht geschlagen worden, das keineswegs sehr bedeutend war, von dem es aber sofort in der Pariser Kammer hieß, daß es Frankreichs Ansehen schwer beeinträchtige. Der damalige Ministerpräsident Jules Ferry mußte unverzüglich auf einen Antrag Clemenceaus seinen Rücktritt nehmen. Heute wird es Poincare noch ärger verübelt, daß er es nicht fertig bringt, dem unaufhaltsamen Rückgang des Frankenkurses Einhalt zu tun, der Frankreich wirtschaftlich und in seinem politischen Prestige schwer schädige. Es fehlt nur noch ein Antrag, der mit dem erforderlichen Nachdruck einen Ministerwechsel forderte. Wäre der gestellt oder befürwortet worden, Raymond Poincare hätte trotz seiner Diktatorstellung vielleicht noch daran glauben müssen.

In seiner Empfangsrede an den neuen deutschen Botschafter Hoesch hat der Präsident der französischen Republik Millerand allerdings den pathetischen Ausdruck getan: „Respekt vor dem Versailler Vertrage!" und hinzugefügt, daß die französischen Vertreter nichts von den Rechten sich nehmen lassen würden, auf die sie einen Anspruch hätten, aber auf seine Landsleute hat diese Erklärung noch keinen großen Eindruck gemacht, denn es heißt in den Zeitungen bereits, es sei eine internationale Verschwörung gegen den Franken im Gange. Eine solche phantasievolle Behauptung ist Futter für die Franzosen, die denken, daß die Entwertung ihrer Valuta nicht natürlich zugehen könne, während sich doch alles durch die unsinnige Politik Poincares erklärt. Unser Botschafter hat dem Präsidenten Millerand den guten Willen Deutschlands in klaren Worten ausgedrückt, zu Frankreich wieder in befriedigende Beziehungen zu kommen, aber es muß zur Erreichung dieses Zieles von der Gegenseite doch mehr geschehen.

Es ist noch immer seitens der Regierung in Paris an der Zeit, zu einem Einvernehmen mit dem Deutschen Reiche zu kommen, welches dem gesunden Menschenverstande entspricht und Aussichten auf Wiederherstellung des wirklichen Völkerfriedens in Europa eröffnet. Reichsbankpräsident Dr. Schacht konferiert in Paris mit den Reparationsausschüssen, und es wird schließlich nur von Poincare abhängen, daß wirklich etwas zustande kommt. Vorschläge gehen dahin, Deutschland außer der Errichtung der neuen Bank ein Moratorium, eine Anleihe, die wirtschaftliche Einbeziehung des Ruhrgebietes in das deutsche Territorium zu sichern, während die chauvinistischen Zeitungen die dauernde Besetzung des Industriebezirkes als Vorbedingung für die Unterzeichnung eines Abkommens fordern.

Die Neigung Poincares zur Nachgiebigkeit, von der sogar bis zu dem Grade die Rede war, daß er die Ruhrokkupation gegen andere deutsche Pfänder aufgeben wollte, bleibt einstweilen wohl ein Gedanke, dem näherzutreten erst lohnt, wenn die Aussprache mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald zustande kommen wird. Es scheint, als ob Macdonald sich das Amtieren als Kabinettschef doch etwas leichter vorgestellt hat, wie es tatsächlich ist. Die Idee, Deutschland in den Völkerbund hineinzubringen, weist viel Theorie, aber wenig Praxis auf, die er ja auch nicht haben kann. Das englische Pfaltzübereinkommen mit Frankreich soll für die Unterzeichnung fertig sein. Für uns ist die Hauptsache, daß die Separatistenbanden jetzt aus dieser von ihnen so schwer heimgesuchten bayerischen Provinz entfernt sind. Ihre Taten werden aus dem französischen Schuldkonto nicht verwischt werden.

Angesichts des Wiederzusammentritts des Reichstages sind Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und den Sozialdemokraten über die parlamentarische Behandlung der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes beruhenden Notverordnungen aufgetaucht, in deren Gefolge von einer bevorstehenden Reichstagsauflösung die Rede war. Was in der nächsten Zukunft in Deutschland sich vollziehen wird, ist kaum zu sagen. Steuern zu zahlen, ist bei der heutigen Lage eine unabweisbare Pflicht, leben zu können ist aber immer ein Recht gewesen. Darüber müssen wir fertig werden, über alle Politik geht nun einmal das Leben der Bevölkerung.

Poincare auf der Anklagebank.

Gegenwärtig ist wohl nichts in der Welt von größerer Wichtigkeit oder wird mit größerer Spannung erwartet, als wie das Urteil der Internationalen Sachverständigenkommission. Es ist gar nicht zu ermessen, wie viel für uns davon abhängt. Führen wir uns doch mal vor Augen die Tatsache, daß der Ursprung des Gedankens Poincare der war, Ruhr, Rhein und Saar für 30 Jahre zu besetzen, und auf Grund der Resultate seiner Ausbeutung, der steuerbaren Sachwerte dieser Länder, eine internationale Anleihe zu bekommen. Der Plan war gut ausgedacht. In 30 Jahren wäre das übrige Deutschland so verarmt und in seiner Zahl so heruntergekommen, daß eine Erhebung des deutschen Volkes gänzlich aussichtslos geworden wäre. Rhein, Ruhr und Saar wären französisch eingestellt und der Restbestand der deutschen Bevölkerung hätte sich in der Welt herumtreiben können und die Tatsache beweinen dürfen, daß sie auch einmal ein Vaterland gehabt hätten. Zum Glück hat sich für diesen Plan gar keine Begeisterung in der Welt gefunden, aber 18 Monate (?) haben wir die Angst für dieses ertragen müssen. Es ist eine Erlösung, daß von einer internationalen Kommission es einmal festgestellt wird, was Deutschlands Zahlungsfähigkeit ist.

Nun ist aber noch immer die Möglichkeit vorhanden, daß die Sachverständigenkommission sich gar nicht verständigen könne. Was würde sich aus solch einer Situation herausstellen? Eine gewaltige finanzielle Panik in Frankreich. Der französische Finanzier würde sein Geld nicht mehr für französische Schatzanweisungen hergeben — und das wäre für die Regierung der Bankerott. Die sofortige Folge davon wäre ein weiterer mächtiger Sturz des Franken und zu solch einem Tiefstand, der bei der hilflosen Lage der Regierung bei den kommenden Wahlen einen Umschwung der Bevölkerung verursachen und Poincare mitsamt seinem nationalen Block zum Teufel jagen würde. Die Linke käme dann zur Regierung, besonders der bürgerlich-sozial-radikale Block. Wie würde Deutschland mit solch einer Möglichkeit abschneiden? Jedenfalls nicht viel besser wie unter dem rechten Block. Wir dürfen uns nichts weiß machen, daß unter den französischen sozialistischen Parteien derselbe internationale Geist besteht wie in anderen Ländern, speziell wie in Deutschland. Die Psychologie der französischen Sozialisten ist eine ganz andere wie die der Deutschen. Sie sind erst Franzosen, und Sozialisten wohl in zweiter Linie, während in den meisten Ländern das Umgekehrte der Fall ist. Der französische Sozialist hat nichts über für den Deutschen, weil nach seiner Auffassung der Deutsche ein Theoretiker, aber kein Praktiker ist. Doch wäre es wünschenswert, daß der Fall eintrete, daß wir mit einer linksstehenden Regierung zu verhandeln hätten oder

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten)

84]

„Sehr betrübend für mich — in der Tat! Aber ich kann noch immer nicht recht begreifen, welchen Zweck derartige Vorwürfe haben sollen — jetzt, wo ich doch einmal da bin, und wo an dem Vergangenen nichts mehr zu ändern ist! Wir sind allesamt schwache und fehlbare Menschen, mein liebes Fräulein Magnus! Besonders, wenn unsere Gutmütigkeit mit uns durchgeht. Und wenn zwischen uns beiden doch schon einmal von Gutmütigkeit die Rede sein soll, so meine ich, daß ich eigentlich ein viel besseres Recht hatte, mich auf die meinige zu berufen!"

Sie mochte aus Erfahrung wissen, daß in der Tat bei einem Redegefecht mit diesem Menschen nichts zu gewinnen war. Darum schnitt sie mit einer ungeduldigen Handbewegung seinen Wortschwall ab und fiel ihm in die Rede:

„Sagen Sie mir doch vor allem, was Sie eigentlich hierhergetrieben hat! Hatten wir nicht erst vor wenigen Tagen eine Abmachung getroffen, die nun endgültig die letzte zwischen uns sein sollte?"

„Es gibt nur ein unwiderruflich Letztes im Leben, meine teure Luisa — das ist der Tod! Solange wir atmen, bleiben wir willenlose Spielbälle in den Händen höherer Mächte. Auch unsere festesten Vorsätze sind immer in Gefahr, durch unvorhergesehene Einflüsse über den Haufen geworfen zu werden. Als wir unsere jüngste Abmachung trafen, sagten Sie mir nicht, daß es Ihre Absicht sei, nach Langenburg zu fahren und sich den Gegenstand Ihrer Zuneigung im Sturm zu erobern."

„Was bringt Sie auf die wahnwitzige Idee, daß ich in solcher Absicht hierhergefahren sei? Und wie konnten Sie es überhaupt erfahren?"

„Oh, das war nicht so schwer. Es ist meine Gewohnheit, mich ein wenig um das Tun und Lassen der Leute zu kümmern, für die ich ein warmes persönliches Interesse hege, und so blieb Ihre plötzliche Abreise mir ebensowenig verborgen, wie die des Herrn Rodeck. Auch über das Reiseziel blieb ich nicht lange im ungewissen, und mein angeborenes Kombinationstalent besorgte dann unschwer das übrige."

In verächtlichem Spott verzog Luisa die Mundwinkel.

„Und was war es, das Ihr Kombinationstalent Ihnen offenbarte?"

„Es sagte mir, daß Sie diesem Maler nachgereist seien, weil Sie fürchteten, ihn an die schöne Schwester des Doktor Holthausen zu verlieren. Wäre er in München geblieben, so würden Sie es wahrscheinlich vorgezogen haben, Schritt für Schritt zu Ihrem Ziel zu gelangen. Denn dieser Rodeck ist ohne Zweifel ein Mensch, der mit einiger Vorsicht behandelt werden muß, weil er sehr leicht kopfscheu zu machen ist, und weil seine Begriffe von Ehre und Rechtschaffenheit nicht irritiert werden dürfen. Zwischen Ihnen und ihm stehen da noch immer gewisse Dinge, die selbst der Zauber Ihrer hinreißenden Persönlichkeit nicht vergessen machen kann. Durch seine Reise nach Langenburg aber wurde mit einem Schlage alles geändert. Sie wußten, daß er einiges Interesse für Fräulein Inge Holthausen hatte, und daß dies Interesse wohl eingeschlummert, aber keineswegs erstorben war. Die persönliche Begegnung konnte es recht wohl zu neuem Leben erwecken, und außerdem konnten bei dieser Begegnung leicht Dinge zur Sprache kommen, die alle Ihre Hoffnungen zu zerstören vermochten, wenn der Gefahr nicht rechtzeitig vorgebeugt wurde. Darum zögerten Sie mit der Ihnen eigentümlichen schönen Entschlossenheit nicht, den Stier bei den Hörnern zu packen, und um Ihr Liebesglück zu kämpfen. Sie fuhren hinter dem Flüchtling her mit dem unerschütterlichen Vorsatz, ihn als einen auf Lebenszeit Gefangenen nach München zurückzubringen. Wollen Sie nicht zugeben, Fräulein Magnus, daß ich damit einigermaßen richtig kombiniert habe?"

Luisa hatte ihren ersten Zorn niedergekämpft. Sie saß jetzt seitlings auf einem der verschlissenen Polsterstühle, die Arme auf die Lehne gestützt, und betrachtete den Amerikaner mit einem ironischen Lächeln.

„Sie sind bei all Ihrer Unverschämtheit sehr spaßhaft, Herr Langheld! Hat Ihnen Ihre wunderbare Kombinationsgabe vielleicht auch verraten, ob mir mein vermeintliches Vorgaben gelingen werde?"

„Gewiß! Sie hat mir gesagt, daß die Aussichten für Sie nicht schlecht seien. Denn Sie sind eine von den Frauen, die auch das Unmögliche möglich machen können, wenn sie sich mit all ihrem Liebreiz dafür einsetzen. Sofern es sich um Männer handelt — natürlich. Denn daß Ihre persönlichen Vorzüge auf andere Frauen eine gleich unwiderstehliche Wirkung üben, scheint mir nicht so unbedingt gewiß. Ich sagte mir also, daß Ihre Aussichten nicht schlecht seien, daß Sie aber möglicherweise doch eines Bundesgenossen bedürfen könnten, der Ihnen in einem kritischen Augenblick beispränge."

„Wollen Sie mich vielleicht glauben machen, daß Sie die Reise gemacht hätten, um mir dieser Bundesgenosse zu sein?"

„Warum nicht? Bei meinem großen Interesse für Sie wäre darin doch nichts Wunderbares!"

„Nun wohl, ich danke Ihnen für die gute Absicht. Aber ich bedarf Ihrer Bundesgenossenschaft nicht, und ich hoffe, daß diese Erklärung genügt, um Sie zu sofortiger Heimreise zu veranlassen."

„Sie können ohne meine Hilfe fertig werden? Nun, um so besser für Sie. Aber auch um so mehr Veranlassung für mich, meine Geschäfte mit Ihnen unverzüglich ins reine zu bringen. Unsere neuen Abmachungen müssen nämlich perfekt geworden sein, ehe Sie sich mit Herrn Hermann Rodeck verlobt haben."

„Haben Sie denn nicht gehört, daß ich keinerlei neue Abmachungen mit Ihnen treffen werde? Wie oft noch soll ich Ihnen das wiederholen?"

„Sie würden es in der Tat noch sehr oft wiederholen müssen, ehe ich es ernsthaft nähme. Warum, in aller Welt, wollen Sie sich denn so eigensinnig dagegen sträuben? Es kann Ihnen doch nur erwünscht sein, als glückliche Braut und Gattin die fatale Vergangenheit nun wirklich begraben zu dürfen, ohne Besorgnis, durch meinen Anblick noch einmal an sie erinnert zu werden!"

„Das haben Sie mir ja schon bei unserer letzten Unterredung versprochen!"

(Fortsetzung folgt.)

verhandelt würde, als wie mit einer rechtsstehenden. Etwas würde sich doch daraus ergeben, um dieser Weltkatastrophe ein Ende zu machen.

Mit dem Sturze des Franken und der zuversichtlichen Redlichkeit Ramsey Macdonalds sind wir doch schon ein ganz gutes Stück dem Weltfrieden nahe gekommen. Es handelt sich heute nicht mehr um eine Zersplitterung Deutschlands von Seiten Frankreichs oder den verbrecherischen Sonderbündler —, sondern um eine Reparationszahlung, die, unserer Leistungsfähigkeit angepaßt, auf uns und unsere Nachkommen gelegt werden soll. In einer Frage sind sich die französischen Parteien und die Regierung einig, daß sie lieber eine internationale Anleihe für unsere Kriegsschulden nehmen, als eine von Deutschland geleistete Zahlung. Wie und in welcher Weise ihre Wünsche verwirklicht werden können, müssen wir der Zukunft und dem Premier Ramsey Macdonald überlassen. Jedenfalls fällt die Entscheidung dem Völkerbunde zu, der dann als unparteiisches Gericht auf Grund der Beweise ein Urteil fällen kann. (?)

So steht Frankreich heute auf der Anklagebank der Welt —; sich zu überlegen und zu entschließen hat es nun die beste Gelegenheit, um auf breiterer Basis Frieden zu haben. In Anbetracht der finanziellen Verwirrung hat Frankreich nur eine Möglichkeit, und die ist, sich dem Urteil der Welt zu beugen. Hermann Dalchow.

Kirche und Wirtschaftskampf.

Leider haben sich die Wirtschaftskämpfe in letzter Zeit noch immer zugespitzt. Alle Volksfreunde bedauern dies. Aber letzten Endes geht jetzt die Saat des Materialismus und Marxismus auf. Seit der Revolution 1918 ist erst so recht der Geist des Materialismus entfesselt. Und der Mammonismus hat nie mehr Triumphe gefeiert als in unseren Tagen. Dient ein Volk dauernd dem Mammon, dann geht es sicher zu Grunde. Es muß wieder zurück zu Schlichtheit, Bescheidenheit, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, Ehrlichkeit, es muß wieder zurück zu Gott. Für solche, die nicht mit in die Wirtschaftskämpfe der Gegenwart verwickelt sind, ist es schwer Stellung zu nehmen. Wo zwei sich streiten, bleibt man am besten fern. Allein, das geht in diesem Falle nicht. Sollen wir wirklich ruhig mit zusehen, wie sich unser Volk in diesen Wirtschaftskämpfen zerreibt? Auch die Kirche muß heraus aus ihrer Zurückhaltung. Sie muß irgendwie Stellung nehmen zu diesen Wirtschaftskämpfen. Erfreulicherweise tut sie dies auch. Daß sie dabei die Notleidenden besonders im Auge hat, das ist selbstverständlich. Das ist in allen Jahrhunderten ihre Aufgabe gewesen. Das darf aber nimmermehr auf anderer Seite gleich wieder als Parteinahme ausgelegt werden. Zu den sozialen Kämpfen im Wuppertal haben die Pfarrer von Elberfeld in den dortigen Zeitungen eine Kundgebung erlassen, die uns bedeutsam genug erscheint, um sie unsern Lesern mitzuteilen. Sie lautet wie folgt: In entscheidungsvoller Stunde unseres Wirtschaftslebens fühlen wir evangelischen Pfarrer des Synodalkreises Elberfeld uns gedrungen, zur gegenwärtigen Lage unsere Stimme zu erheben. Mit ernster Sorge sehen wir auf den Gang der gegenwärtigen sozialen Kämpfe in unserem Bergischen Industriezweig. Wohin führen sie? Gibt es keinen Weg, die steigende Schärfe dieser Auseinandersetzungen zu mildern? Wird nicht unsere so nötige Volksgemeinschaft aufs schwerste bedroht? Es darf nicht dahin kommen, daß die eine Partei die Notlage der anderen ausnützt, um zu ihrem Ziel zu kommen.

Unserer Meinung nach wird unser Volk nicht vorwärts kommen, wenn die verschiedenen Parteien und Schichten bei ihren Bedingungen und bei ihren Forderungen bloß von sich selbst ausgehen und ihre Ansprüche durchsetzen auf Kosten der anderen, so daß der Machtbesitz des einen Teils jedesmal die Entrechtung des anderen nach sich zieht. Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Wir bitten deshalb herzlich im Namen Jesu Christi, doch eine Höherführung des allgemeinen Handelns anzustreben und auch bei den wirtschaftlichen Kämpfen die Maßstäbe des Evangeliums Jesu Christi nicht vergessen zu wollen. Nicht das „Wie du mir, so ich dir" darf zur obersten Norm allen Handelns gemacht werden, sondern vielmehr das Grundgesetz der Bergpredigt: „Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, tut's ihnen!" Nicht Brutalität in irgend einer Form, die von unten ist, sondern Liebe auf allerlei, die aus Gott ist, sei das oberste Gesetz all unseres Handelns.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer! Wir stehen vielleicht in einem historisch entscheidenden Augenblick; weder Herrenstandpunkt noch Terror helfen uns und führen uns weiter. Es erscheint uns heilige Pflicht im gegenwärtigen Augenblick, wo Arbeitszeit und Arbeitslohn neu geregelt werden sollen, daran zu erinnern, daß allein maßgebend sein darf das Wohl des Ganzen. Wie schwer es auch sein mag, im einzelnen das Recht zu finden — wir erkennen das gerne an und maßen uns im besonderen kein Urteil darüber an —, die Losung sei: „Einer trage des anderen Last." Wir bitten daher die Arbeitnehmer dringend und herzlich um Jesus willen: Entsagt jedem Terror und vergeßt das Wohl des Ganzen nicht, gebt eure Zeit und Kraft her, wo sie nur immer nötig ist, zum Aufbau unseres Volkslebens. Nicht minder dringend und herzlich bitten wir in desselben Herren Namen die Arbeitgeberverbände: Gebt dem Arbeiter, der auch seine Zeit und Kraft gibt, was er bedarf.

Ein Vorbild deutscher Geschichte.

Die politischen Ereignisse der Welt überspringen sich in einer solch rapiden Weise, daß sie bewundernd auf den einwirken, der die Konsequenzen daraus zieht. Das Erscheinen einer sozialistischen Regierung in England in der Arena der Politik hat seine Wirkung nicht verfehlt und in ihrer kurzen Zeit des Bestehens hat diese Regierung schon viel dazu beigetragen, die Vernunft wieder in ihre Bahn zu leiten. Es hat sich vieles geändert in den letzten drei Wochen, und Tatsachen sind in die Erscheinung getreten, die wir feststellen müssen, um uns einen Blick in die Zukunft zu erlauben, wie es unserem Volke ergehen wird.

Zunächst können wir wohl die Tatsache konstatieren, daß Poincare in seiner imperialistischen Eroberungspolitik umgefallen ist. Er führt die Reden nicht mehr — wie wir es von ihm gewohnt sind — gegen Deutschland. Er ist versumpft in den inneren Verhältnissen, in der Verwirrung seines Landes. Offensichtlich hat sich der Premier Macdonald schon soviel Vertrauen in der Welt erworben, daß er Poincare hat sagen können, daß Reparationen nicht nur eine französische Frage, sondern eine Weltfrage sind, die auch alle neutralen Länder in Mitleidenschaft gezogen hat. Durch diese linge Taktik und durch die finanzielle Notlage des französischen Staates ist somit die Rhein-, Ruhr- und Saarfrage in eine andere Phase eingetreten. Dazu kommt noch in den letzten Tagen die unglaubliche Nachricht, daß Poincare selbst den Rückzug von der Ruhr antreten will — unter Bedingungen. Diese Bedingungen sind nicht leicht zu ermessen. Es wird ein schlechter Handel für uns sein, denn militärisch verschanzt an der Rhudader Deutschlands, wird jede Regierung, mag sie Poincare, Herriot oder Briand zum Präsidenten haben, uns einen zerschmetternden Schlag versetzen.

Zu unserm Glück tritt nun ein mächtiger Faktor in die Erscheinung. Der Frank muß gestützt werden. Eine Anleihe tut not und hier liegt unser Glück . . . England und Amerika hält den Schlüssel in dieser Frage, und ihren Schutz sind wir sicher. Es wird nicht schnell geregelt sein. England wird keine Anleihe genehmigen zu unseren Gunsten, um den französischen Militarismus zu bekräftigen, auch nicht unsere Kriegsschuld bezahlen — ohne Bedingungen. Eine dieser Bedingungen wird der Achtstundentag sein, der im Gesetz verankert und in der Praxis streng ausgeführt werden muß. Wir können nicht erwarten, daß die englische Arbeiterregierung uns von den Franzosen befreit und zu gleicher Zeit dem deutschen Kapital es erlaubt, ihre Märkte mit billig erzeugtem Schrott zu überschwemmen. Es ist jedoch erfreulich, daß der Anfang einer Wendung eingetreten ist und daß wir den Franzosen los werden, ohne ein zweites großes Bluthad.

Hinter all diesen schweren Verhandlungen steht die Realisierung des Völkerbundes, welcher bis jetzt noch gar nichts bedeutet hat, aber durch diese Verhandlungen zum höchsten Faktor Europas erhoben wird. Dann tritt die Welt in eine neue Aera — und wir werden zurückblicken auf die Zeiten, die wir jetzt erleben. Noch steht der Feind des Frieden, in unserem Lande, aber so sicher wie es Ramsey Macdonald glücken wird, uns von den Franzosen zu befreien und uns den Rhein, die Ruhr und die Saar wieder zurückzugeben, so sicher wird es ihm auch glücken, die internationale Streitmacht herabzusetzen oder möglicherweise gänzlich abzuschaffen. Hermann Dalchow.

Das Chaos an der Ruhr.

Die Verkehrsverhältnisse im Ruhrgebiet haben sich in der zweiten Hälfte des Januar — man kann sagen — von Tag zu Tag verschlechtert. Der Personenverkehr wird trotz großer Ueberfüllung der Züge noch einigermaßen fahrplanmäßig aufrecht erhalten. Dagegen kann im Güterverkehr von einer Regelmäßigkeit in keiner Hinsicht mehr die Rede sein. Die Uebergangsbahnhöfe vom besetzten ins unbesetzte Gebiet, sowie die großen Bahnhöfe, welche den Uebergang nach dem Rhein und Aachen-Belgien vermitteln, sind stark überfüllt, zum Teil gesperrt, so daß das Durchbringen von beladenen und leeren Zügen äußerst schwierig ist. Die Ueberfüllung dieser Bahnhöfe staut bis in das Innere des Reviers zurück.

Selbstredend wirken diese Verhältnisse auch auf die Lebensmittel- und Viehtransporte ein, die für die Mitte des Bezirks in erster Linie über Siusen und Dorsten hereingeleitet werden. Obwohl diese Transporte zollfrei einlaufen sollen, sind die Fahrzeiten und Aufenthalte trotz ständiger Klagen und Gestellung von Begleitmannschaften nicht nur an den Uebergangsstellen, sondern auch auf den durchlaufenden Bahnhöfen und Strecken so groß, daß die Gefahr des Verderbens ständig vorliegt. Wiederholt wurden für die Durchfahrung dieser Strecke bis Essen vier bis zehn Tage gebraucht.

Die Gründe für die geschilderten Verhältnisse sind hauptsächlich in der Organisation der Regie zu suchen; die altbewährten deutschen Kräfte werden nur als ausführende Organe und in untergeordneten Stellungen beschäftigt, wobei das zweisprachige Verhältnis noch besonders erschwerend und verlangsamend wirkt. Ein weiterer Grund, und zwar wohl der Hauptgrund auf technischem Gebiet, ist die äußerst lange Umlaufszeit der Wagen, hervorgerufen durch die Aufenthalte an den Zollstellen und Uebergangsstationen, sowie durch die langen Strecken und Laufzeiten nach Frankreich und Belgien. Während früher die einzelnen Wagen durchschnittlich 4 bis 5 Tage unterwegs waren, beträgt die Laufzeit jetzt 14 Tage bis 3 Wochen.

In einer Besprechung, welche am 25. Januar unter Leitung des Direktors der Regie, Herr Breaud aus Mainz mit den Interessenten des Ruhrgebietes über den Wagenmangel usw. stattfand, wurde von den Regievertretern hervorgehoben, daß es ihnen gelungen wäre, die Umlaufzeit wesentlich zu verkürzen, z. B. im Verkehr zwischen Zechen und Duisburg-Ruhrorter Hafen von 5 auf 4 Tage herabzudrücken. Demgegenüber sei erwähnt, daß die Umlaufzeit für diese kurze Strecke zu den Zeiten der Reichsbahnverwaltung durchschnittlich 24 Stunden betrug.

Die zugesagten Vereinfachungen im Anschlußverkehr und ein engeres und verständnisvolleres Zusammenarbeiten zwischen Zoll- und Eisenbahndienst sowie auch eine Beschleunigung des Wagenumlaufs, würden zwar gewisse Erleichterungen bringen; demgegenüber stehen aber die gesteigerten Anforderungen der Regiezechen an den Verkehr, welche diese Vorteile u. E. ausgleichen würden. Es ist also in der nächsten Zeit kaum damit zu rechnen, daß die Zechen, wie sie beabsichtigen, wieder neue Arbeitskräfte einstellen und so die Förderung alsbald steigern können.

Die Beamten zu ihrer Lage.

Hamm, 20. Febr. Die Beamtenverbände der Provinz Westfalen und zwar Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Deutscher Beamtenbund, Gesamtverband der Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, Reichsbund höherer Beamten, hatten die Führer der Organisationen zu einer Besprechung vereinigt, um im Hinblick auf die unhaltbar gewordene wirtschaftliche Lage der Beamtenschaft gemeinsam mit den Abgeordneten der westfälischen Wahlkreise die bei der Neuordnung der Reichsfinanzen zu stellenden Forderungen zu beraten. Hierbei wurden die Grundsätze des Etats, die Steuerpolitik und die aus der zu niedrigen Beamtenbesoldung sich ergebende Schädigung der Volkswirtschaft und des Staatswohles eingehend durchgesprochen und folgende Leitsätze aufgestellt: 1. Grundsatz der Besoldungspolitik muß die Erhaltung eines arbeitsfreudigen und unbestechlichen Beamtenkörpers sein. Die jetzige Besoldung, die die Beamten weit unter die Lebenshaltung gleichwertiger Kategorien des Wirtschaftslebens herabdrückt, verletzt diesen Grundsatz auf's schärfste und bedeutet eine große Gefahr nicht nur für den Beamten und seine Familie, sondern auch für Staat und Volksgemeinschaft. 2. Ausgangspunkt für den Aufbau der Beamtenbesoldung muß die Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung bereits für die Beamten der untersten Besoldungsgruppen sein. Für die Bezüge der übrigen Besoldungsgruppen ist die Vor- und Ausbildung, sowie die Leistung und Verantwortung des Amtes maßgebend. 3. Die Beamtenbesoldung darf nicht abhängig sein von den jeweiligen Steuererträgnissen. Vielmehr ist es Pflicht des Staates, die Kosten für Staatsnotwendigkeiten —, zu denen auch eine gerechte Beamtenbesoldung gehört —, durch entsprechende Staatseinnahmen sicherzustellen.

Lokales.

— **Der Schwerter Frauenverband** wurde im Februar 1909 als Ortsgruppe des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes begründet, kann also in diesen Tagen auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Angeregt durch Frau Professor Kruckenberg-Kreuznach schlossen sich Frauen aus Schwerte und Umgegend zusammen, um auf paritätischer Grundlage soziale Frauenarbeit zu leisten. Frau Alwine Doerth war von der Gründung an bis zu ihrem Tode im Jahre 1917 Vorsitzende des Verbandes, sie hat ihm ihr lebhaftes Interesse, ihre Kraft und Fürsorge gewidmet. Nach Frau Doerth übernahm Frau Bürgermeister Rohrmann die Leitung des Verbandes, den sie in zielbewußter Weise weiterführt. Die erste Arbeit des Verbandes war die Haus- und Wochenpflege. Wo die Hausmutter krank liegt, schickt der Verband seine Pflegerinnen, welche die Kranke und den Haushalt versorgen. Lehrgänge in Kranken- und Säuglingspflege wurden eingerichtet, an denen viele Frauen und Mädchen teilnahmen. Eine Reihe von Vorträgen über zeitgemäße soziale Themen wurden von Frl. Dr. Schürmacher-Berlin, Frau Scheffner-Elberfeld, Frl. Heesemann-Hörde, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Alffers-Schwerte, Herrn Kreisarzt Dr. Ascher-Hamm und anderen gehalten. Im Jahre 1911 wurde der Kinderhort gegründet, der zuerst in Schulen und vor einigen Jahren in einem schönen Heim auf Muckenhof untergebracht wurde. Etwa 50 Schulkinder finden sich täglich gegen 2 Uhr dort zusammen, erhalten eine warme Suppe, machen unter Aufsicht ihre Schularbeiten, bebauen im Sommer ihre kleinen Gartenstücke oder spielen im Baumhof und werden im Winter in Handarbeiten und Handfertigkeiten unterwiesen. — Eine wichtige Arbeit des Verbandes ist die Säuglingsfürsorge. In den Mutterberatungsstunden, welche, von einem Arzt geleitet, in Schwerte, Holzen und Geisecke stattfinden, werden die Mütter belehrt, wie sie ihre oft infolge der herrschenden Not so schwachen Kinder pflegen und warten sollen. Zu einem geringen Preise oder umsonst erhalten sie Nahrungsmittel für die Kinder. Wo es an Kinderwäsche mangelt, gibt sie der Frauenverband. Als die Milch noch nicht rationiert war, ließ der Verein jahrelang für schwächliche Kinder einwandfreie, in Flaschen gefüllte Kindermilch schicken. — Weit über 100 Kindern hat der Verband einen Erholungsaufenthalt in Holland verschafft. Die Kinder bleiben oft monatelang, ja für Jahre dort und kehren körperlich gekräftigt und oft reich beschenkt zurück. Die Freundschaft mit den holländischen Pflegeeltern gestaltet sich in vielen Fällen zu einer dauernden, und die Kinder werden jedes Jahr wieder eingeladen. — Die Zubereitung der von den amerikanischen Quäkern für die deutschen Kinder gespendeten Lebensmittel und die Austeilung der Speisen ist für unsere Stadt dem Frauenverband übertragen, ebenso leitet er den Betrieb in der Volksküche. — Viele Schwerter Frauen und Mädchen denken noch gern an den „Jugendbund" und die in ihm verlebten frohen Stunden zurück. Weil er seine Hauptarbeit — Näh- und Kochkurse — aus Mangel an Stoffen und Lebensmitteln nicht fortsetzen konnte, ruht dieser Zweig der Vereinsarbeit noch. — Die Kasse des Verbandes ist durch die an sie gestellten Anforderungen und durch die Geldentwertung ganz leer geworden. Oft schon haben die vom Verband veranstalteten hübschen Feste ihm die Mittel verschafft, seine Arbeiten fortzusetzen. Der für den 2. März geplante „Bunte Abend", auf dessen reichhaltiges Programm wir noch zurückkommen werden, wird hoffentlich dazu beitragen, dem Verband neue Geldmittel und vor allem viele neue tätige Mitglieder zuzuführen.

—* **Theater.** Wir weisen auf die am heutigen Abend in den Lokalitäten des Wirtes Peters auf vielfachen Wunsch wiederholte Operette „Die Ratsmädel" des Theater-Vereins „Heideröse"-Schwerterheide hin.

—* **Veranstaltung.** Morgen nachm. 5 Uhr großer Operetten-Abend des Theater-Vereins „Humor"-Schwerte. Zur Aufführung gelangt „Die fromme Helene". — Die Generalversammlung der Hackeläuer findet morgen vormittags 10 Uhr statt.

Gottesdienste am Sonntag, 23. Februar

Evangelische Gemeinde.

Große Kirche: 9 Uhr Beichte. 9.30 Uhr Pastor Wischnath. (Abendmahlsgang der Konfirmierten von Pastor Nell.) 2 Uhr Prüfung Pastor Ohlig.

Kleine Kirche: 10 Uhr Pastor Florin. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Pastor Wischnath.

Ev. Krankenhaus: 9 Uhr Pastor Florin.

Evang. Stadtmission: Sonntag früh 8 Uhr Blaukreuzverein; nachm. 4 Uhr Bibelstunde; abends 8 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 3 Uhr Missionsverein; abends 8.30 Uhr Gebetsstunde. Die Proben des Chores finden Mittwoch und Donnerstag abends 7.30 Uhr statt.

Katholische Gemeinde.

Kath. Pfarrkirche: 6 Uhr stille hl. Messe. 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunikantinnen. 8.45 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Apfelsinen.

Welche Mengen Apfelsinen,
Welche Menge, welche Haufen
Sind jetzt auf dem Markt erschienen,
Und man mag sie gerne kaufen.

Nebenbei: was die Vokabel
Anbetrifft, hat Apfelsinen
Altersvorrang, — feinerm Schnabel
Mag das Wort Orangen dienen.

Auf den Straßen, auf den Plätzen
Stehen Händler mit den Wagen,
Diese Früchte umzusetzen,
Die wohl jedem recht behagen.

Ja, man könnte fast gefräßig
Sich an Apfelsinen laben,
Denn sie sind verhältnismäßig
Doch recht billig jetzt zu haben.

Meistens trägt man sie nach Hause,
Manchmal doch wird auf der Stelle
Gleich begonnen mit dem Schmause
Nach Beseitigung der Pelle.

Ohne jegliches Gewissen
Werden dann die unverwandten
Schalen einfach fortgeschmissen
Zur Gefahr für die Passanten.

Da sie glitschig, drohen schließlich
Sturz, Verstauchung, Arm und Beinbruch.
Dies alleine ist verdrießlich
Bei dem großen Südfrucht'neinbruch.

Manchen, der spaziert in Frieden,
Bringt deshalb zu Zornexzessen
Diese Frucht der Hesperiden,
Einst geholt von Herkulessen.

Und, bei Herkules verweilend,
Denkt bezüglich dieses Falles,
Nur mit Vorsicht weiter eilend,
Er auch des Augiasstalles.

(„Megendorfer Blätter".)